

Hiob – ein Überblick

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42

1/1	Es war ein Mann im Land Uz, sein Name war Hiob; und dieser Mann war vollkommen und rechtschaffen und gottesfürchtig und das Böse meidend.	Hiob , ein Mann aus dem Land Uz • ist ○ vollkommen ○ rechtschaffend ○ gottesfürchtig ○ das Böse meidend
2	Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren.	• hat ○ 7 Söhne ○ 3 Töchter
3	Und sein Besitz bestand <aus> 7.000 Schafen und 3.000 Kamelen und 500 Joch Rindern und 500 Eselinnen und in sehr vielem Gesinde. Und dieser Mann war größer als alle Söhne des Ostens.	• besitzt ○ 7000 Schafe ○ 3000 Kamele ○ 500 Joch Rinder ○ 500 Eselinnen ○ sehr viel Gesinde
4	Und seine Söhne gingen hin und machten im Haus eines jeden ein Gastmahl an seinem Tag; und sie sandten hin und luden ihre drei Schwestern ein, um mit ihnen zu essen und zu trinken.	• die 7 Söhne feiern jeweils ihre Geburtstage • laden dazu ihre 3 Schwestern ein
5	Und es geschah, wenn die Tage des Gastmahls vorüber waren, s o sandte Hiob hin und heiligte sie; und er stand frühmorgens auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob sprach: Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt. So tat Hiob allezeit.	Hiob • heiligt die Kinder nach den Feiern • opfert Brandopfer für jeden von ihnen • ist in Sorge, dass die Kinder ○ gesündigt haben ○ sich von Gott losgesagt haben
6	Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor den HERRN zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte.	Die Söhne Gottes und Satan • kommen vor den HERRN
7	Und der HERR sprach zum Satan: Woher kommst du? Und der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr.	der HERR ... • fragt Satan, woher er komme Satan ... • antwortet, die Erde durchstreift zu haben
8	Und der HERR sprach zum Satan: Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen ist kein Mann auf der Erde, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend.	der HERR ... • fragt Satan, ob er auf Hiob geachtet habe • verweist auf Hiobs untadeliges Leben ○ vollkommen ○ rechtschaffen, ○ gottesfürchtig ○ das Böse meidend
9	Und der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ist es umsonst, dass Hiob Gott fürchtet?	Satan ... • erklärt, Hiobs Untadeligkeit sei Folge SEINES Segens
10	Hast nicht du selbst ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingezäunt? Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich im Land ausgebreitet.	• fordert Gott auf, Hiob zu versuchen, ○ indem alles verliert, was er hat
11	Aber strecke einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird.	
12	Da sprach der HERR zum Satan: Siehe, alles, was er hat, ist in deiner Hand; nur nach ihm strecke deine Hand nicht aus.	der HERR ... • erlaubt Satan, Hiob alles zu nehmen ○ aber ihn selbst nicht anzutasten

	Und der Satan ging vom Angesicht des HERRN weg.	Satan ... • geht von dem HERRN weg
13	Und es geschah eines Tages, als seine Söhne und seine Töchter im Haus ihres erstgeborenen Bruders aßen und Wein tranken,	
14	da kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten, und die Eselinnen weideten neben ihnen,	1. Bote: • die Sabäer ○ seien eingefallen und hätten ■ die Rinder gestohlen ■ die Esel gestohlen ■ die Knechte erschlagen
15	da fielen Sabäer ein und nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwertes; und ich bin entkommen, nur ich allein, um es dir zu berichten.	
16	Dieser redete noch, da kam ein anderer und sprach: Feuer Gottes ist vom Himmel gefallen und hat das Kleinvieh und die Knechte verbrannt und sie verzehrt; und ich bin entkommen, nur ich allein, um es dir zu berichten.	2. Bote: • Feuer Gottes ○ sei vom Himmel gefallen und habe ■ das Kleinvieh gänzlich verbrannt ■ die Knechte gänzlich verbrannt
17	Dieser redete noch, da kam ein anderer und sprach: <Die> Chaldäer haben drei Abteilungen gebildet und sind über die Kamele hergefallen und haben sie weggenommen, und die Knechte haben sie mit der Schärfe des Schwertes erschlagen; und ich bin entkommen, nur ich allein, um es dir zu berichten.	3. Bote: • die Chaldäer ○ seien eingefallen und hätten ■ die Kamele gestohlen ■ die Knechte erschlagen
18	Während dieser <noch> redete, da kam ein anderer und sprach: Deine Söhne und deine Töchter aßen und tranken Wein im Haus ihres erstgeborenen Bruders;	4. Bote: • ein starker Wind ○ sei aus der Wüste gekommen und habe ■ das Haus des Erstgeborenen erfasst ■ das Haus zum Einsturz gebracht, • so dass die jungen Leute starben
19	und siehe, ein starker Wind kam von jenseits der Wüste her und stieß an die vier Ecken des Hauses, und es fiel auf die jungen Leute, und sie starben; und ich bin entkommen, nur ich allein, um es dir zu berichten.	
20	Da stand Hiob auf und zerriss sein Gewand und schor sein Haupt; und er fiel zur Erde nieder und betete an.	Hiob, • steht auf • zerreißt seine Kleidung • schert sein Haupt • fällt zur Erde • betet an
21	Und er sprach: Nackt bin ich aus meiner Mutter Leib gekommen, und nackt werde ich dahin zurückkehren; der HERR hat gegeben, und der HERR hat genommen, der Name des HERRN sei gepriesen!	• nimmt das Schicksal aus der Hand Gottes • sündigt nicht • schreibt Gott nichts Ungebührliches zu
22	Bei all diesem sündigte Hiob nicht und schrieb Gott nichts Ungereimtes zu.	
↑		

2/1	Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor den HERRN zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte, um sich vor den HERRN zu stellen.	Die Söhne Gottes und Satan • kommen vor den HERRN
2	Und der HERR sprach zum Satan: Woher kommst du? Und der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr.	der HERR ... • fragt Satan, woher er komme Satan ... • antwortet, die Erde durchstreift zu haben
3	Und der HERR sprach zum Satan: Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen ist kein Mann auf der Erde, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit, obwohl du mich gegen ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen.	der HERR ... • fragt Satan, ob er auf Hiob geachtet habe • verweist auf Hiobs untadeliges Leben ○ vollkommen ○ rechtschaffen, ○ gottesfürchtig ○ das Böse meidend ■ auch nachdem Satan ihn geschädigt habe
4	Und der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Haut um Haut, ja, alles, was der Mensch hat, gibt er für sein Leben.	Satan ... • erklärt, Hiobs Untadeligkeit resultiere aus seiner körperlichen Unversehrtheit
5	Aber strecke einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird.	• fordert Gott auf, Hiob zu versuchen, indem ER seinen Körper schädigt
6	Und der HERR sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur verschone sein Leben.	der HERR ... • erlaubt Satan, mit Hiob zu tun, was er will ○ aber sein Leben zu schonen
7	Und der Satan ging vom Angesicht des HERRN weg, und er schlug Hiob mit bösen Geschwüren, von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel.	Satan ... • geht von dem HERN weg • schlägt Hiob mit Geschwüren
8	Und er nahm eine Tonscherbe, um sich damit zu schaben; und er saß mitten in der Asche.	Hiob ... • schabt sich mit einer Tonscherbe • sitzt in der Asche
9	Da sprach seine Frau zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Vollkommenheit? Sage dich los von Gott und stirb!	Hiobs Frau ... • fordert ihn auf, sich von Gott loszusagen
10	Und er sprach zu ihr: Du redest, wie eine der Törinnen redet. Wir sollten das Gute von Gott annehmen, und das Böse sollten wir nicht auch annehmen?	Hiob ... • weist seine Frau zurecht • will das Böse annehmen wie das Gute • sündigt nicht mit seinen Lippen
11	Bei all diesem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen. Und die drei Freunde Hiobs hörten all dieses Unglück, das über ihn gekommen war; und sie kamen, jeder aus seinem Ort: Eliphaz, der Temaniter, und Bildad, der Schuchiter, und Zophar, der Naamatiter; und sie verabredeten sich miteinander, zu kommen, um ihm ihr Beileid zu bezeugen und ihn zu trösten.	Hiobs Freunde Eliphaz, Bildad, Zophar • hören von Hiobs Leid • verabreden sich, ○ zu kommen ○ Hiob Beileid zu bezeugen
12	Und sie erhoben ihre Augen von fern und erkannten ihn nicht; da erhoben sie ihre Stimme und weinten, und sie zerrissen jeder sein Gewand und streuten Staub auf ihre Häupter himmelwärts.	• erkennen Hiob nicht wieder • weinen laut • zerreißen ihre Kleider • streuen Asche auf ihre Köpfe • sitzen 7 Tage schweigend mit ihm auf der Erde
13	Und sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte; und keiner redete ein Wort zu ihm, denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.	
↑		

3/1	Danach tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag.	
2	Und Hiob hob an und sprach:	Hiob ...
3	Es verschwinde der Tag, an dem ich geboren wurde, und die Nacht, die sprach: Ein Knabe ist empfangen!	• verflucht den Tag seiner Geburt
4	Jener Tag sei Finsternis! Nicht frage Gott nach ihm droben, und nicht erglänze über ihm das Licht!	
5	Finsternis und Todesschatten mögen ihn einlösen, Gewölk sich über ihm lagern, Tagesverfinsterungen ihn schrecken!	
6	Jene Nacht – Dunkel ergreife sie; sie freue sich nicht unter den Tagen des Jahres, in die Zahl der Monate komme sie nicht!	
7	Siehe, jene Nacht sei unfruchtbar, es trete kein Jubel in sie ein!	
8	Verwünschen mögen sie die Verflucher des Tages, die fähig sind, den Leviatan aufzureißen!	
9	Verfinstert seien die Sterne ihrer Dämmerung; sie harre auf Licht, und da sei keines; und nicht schaue sie die Wimpern der Morgenröte!	
10	Denn sie hat die Pforte meines Mutterschoßes nicht verschlossen und Mühsal nicht verborgen vor meinen Augen.	
11	Warum starb ich nicht von Mutterleib an, kam aus dem Schoß hervor und verschied?	• wünscht, er wäre tot geboren worden
12	Weshalb kamen Knie mir entgegen, und wozu Brüste, dass ich sog?	
13	Denn jetzt würde ich liegen und rasten, ich würde schlafen; dann hätte ich Ruhe –	• beneidet die Toten im Totenreich
14	mit Königen und Ratgebern der Erde, die sich verödete Plätze erbauten,	
15	oder mit Fürsten, die Gold hatten, die ihre Häuser mit Silber füllten;	
16	oder, wie eine verborgene Fehlgeburt, wäre ich nicht da, wie Kinder, die das Licht nicht erblickt haben.	
17	Dort lassen die Gottlosen ab vom Toben, und dort ruhen die an Kraft Erschöpften,	
18	rasten die Gefangenen allesamt, hören nicht die Stimme des Treibers.	
19	Der Kleine und der Große, dort sind sie gleich, und der Knecht ist frei von seinem Herrn.	
20	Warum gibt er dem Mühseligen Licht, und Leben denen, die bitterer Seele sind;	• fragt, warum Gott nicht sterben lässt, wer sterben will
21	die auf den Tod harren, und er ist nicht da, und die nach ihm graben, mehr als nach verborgenen Schätzen;	
22	die sich freuen bis zum Jubel, Wonne haben, wenn sie das Grab finden –	
23	dem Mann, dessen Weg verborgen ist und den Gott eingeschlossen hat ringsum?	
24	Denn vor meinem Brot kommt mein Seufzen, und wie Wasser ergießt sich mein Gestöhn.	• beschreibt seine aktuelle Situation
25	Denn ich fürchtete einen Schrecken, und er traf mich, und wovor mir bangte, das kam über mich.	
26	Ich war nicht ruhig, und ich rastete nicht und ruhte nicht, da kam das Toben.	
↑		

4/1	Und Eliphas, der Temaniter , antwortete und sprach:	Eliphas ...
2	Wenn man ein Wort an dich versucht, wird es dich verdrießen? Doch die Worte zurückhalten, wer könnte es?	• will nicht schweigen
3	Siehe, du hast viele unterwiesen, und erschlaffte Hände stärktest du;	• erinnert Hiob, dass er ○ anderen Mut zugesprochen ○ anderen geholfen hat
4	den Strauchelnden richteten deine Worte auf, und sinkende Knie hast du befestigt.	○ Hoffnung haben kann, wegen seiner Vollkommenheit
5	Doch nun kommt es an dich, und es verdrießt dich; es erreicht dich, und du bist bestürzt.	
6	Ist nicht deine Gottesfurcht deine Zuversicht und die Vollkommenheit deiner Wege deine Hoffnung?	
7	Erinnere dich doch: Wer ist als Unschuldiger umgekommen, und wo sind Rechtschaffene vertilgt worden?	• weist Hiob darauf hin, dass ○ kein Mensch schuldlos zugrunde geht ○ es vor Gott es keinen Schuldlosen gibt ○ man erntet, was man sät
8	So wie ich es gesehen habe: Die Unheil pflügen und Mühsal säen, ernten es.	○ Gott Gericht übt in Allmacht ▪ selbst Raubtiere sich fügen müssen
9	Durch den Odem Gottes kommen sie um, und durch den Hauch seiner Nase vergehen sie.	
10	Das Brüllen des Löwen und die Stimme des Brüllers <sind verstummt>, und die Zähne der jungen Löwen sind ausgebrochen;	
11	der Löwe kommt um aus Mangel an Raub, und die Jungen der Löwin werden zerstreut.	
12	Und zu mir gelangte verstohlen ein Wort, und mein Ohr vernahm ein Geflüster davon.	• verweist auf schauerliche Erscheinungen ○ in Visionen ○ in Träumen
13	In Gedanken, die Nachtgesichte hervorrufen, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt,	
14	kam Schauer über mich und Beben und durchschauerte alle meine Gebeine;	
15	und ein Geist zog vor meinem Angesicht vorüber, das Haar meines Leibes starre empor.	
16	Da stand einer – ich erkannte sein Aussehen nicht –, eine Gestalt war vor meinen Augen, ein Säuseln und eine Stimme hörte ich:	○ er sah einen Unbekannten ○ er hörte eine Stimme, die pries ▪ Gottes Gerechtigkeit und Reinheit ▪ Gottes Größe und Erhabenheit
17	Sollte ein Mensch gerechter sein als Gott, oder ein Mann reiner als der, der ihn gemacht hat?	• gegen die ein Mensch nichtig ist
18	Siehe, auf seine Knechte vertraut er nicht, und seinen Engeln legt er Irrtum zur Last:	
19	wie viel mehr denen, die in Lehmhäusern wohnen, deren Grund im Staub ist! Wie Motten werden sie zertreten.	
20	Vom Morgen bis zum Abend werden sie zerschmettert; ohne dass man es beachtet, kommen sie um für immer.	
21	Ist es nicht so? Wird ihr Zeltstrick an ihnen weggerissen, so sterben sie, und nicht in Weisheit.	
		
5/1	Ruf doch, ob einer da ist, der dir antwortet! Und an welchen der Heiligen willst du dich wenden?	• ermahnt Hiob ○ nicht aufzubegehrn ○ die Züchtigung anzunehmen ▪ weil die des Menschen Los ist
2	Denn den Narren erwürgt der Unmut, und den Einfältigen tötet der Eifer.	
3	Ich sah den Narren Wurzel schlagen, und sogleich verwünschte ich seine Wohnung.	
4	Fern blieben seine Kinder vom Glück; und sie wurden im Tor zertreten, und kein Erretter war da.	
5	Seine Ernte verzehrte der Hungrige, und bis aus den Dornenhecken nahm er sie weg; und nach ihrem Vermögen schnappte die Schlinge.	
6	Denn nicht aus dem Staub geht Unheil hervor, und nicht sprosst Mühsal aus dem Erdboden;	
7	sondern der Mensch ist zur Mühsal geboren, wie die Funken sich erheben im Flug.	• der zur Mühsal geboren ist
8	Ich jedoch würde Gott suchen	• rät Hiob

	und Gott meine Sache vorlegen,	○ Gott zu suchen ○ auf Gott zu vertrauen
9	der Großes und Unerforschliches tut, Wunder ohne Zahl,	▪ der unergründlich ist ▪ der mit den Menschen souverän handelt
10	der Regen gibt auf die Fläche der Erde und Wasser sendet auf die Fläche der Flur,	
11	um Niedrige in die Höhe zu setzen; und Trauernde steigen empor zum Glück.	
12	Der zunichtemacht die Pläne der Listigen, und ihre Hände führen das Ausgeklügelte nicht aus,	
13	der die Weisen fängt in ihrer List; und der Rat der Verdrehten überstürzt sich.	
14	Am Tag stoßen sie auf Finsternis, und am Mittag tappen sie umher wie bei Nacht.	
15	Und er rettet vom Schwert <und> von ihrem Mund und aus der Hand des Starken den Armen.	
16	So wird dem Geringen Hoffnung, und die Ungerechtigkeit verschließt ihren Mund.	
17	Siehe, glückselig der Mensch, den Gott straft! So verwirf denn nicht die Züchtigung des Allmächtigen.	• preist die glückselig, die Gott straft ○ weil SEIN unergründliches Handeln letztlich zum Segen sein wird
18	Denn er bereitet Schmerz und verbindet, er zerschlägt, und seine Hände heilen.	• verheißt Hiob, dass
19	In sechs Bedrägnissen wird er dich retten, und in sieben wird dich kein Unglück antasten.	○ Gott es mit ihm gut machen wird
20	In Hungersnot erlöst er dich vom Tod und im Kampf von der Gewalt des Schwertes.	○ das Leid sich in Freude wandeln wird
21	Vor der Geißel der Zunge wirst du geborgen sein, und du wirst dich nicht fürchten vor der Verwüstung, wenn sie kommt.	
22	Über Verwüstung und Hunger wirst du lachen, und vor den Tieren der Erde wirst du dich nicht fürchten;	
23	denn dein Bund wird mit den Steinen des Feldes sein, und die Tiere des Feldes werden Frieden mit dir haben.	
24	Und du wirst erfahren, dass dein Zelt in Frieden ist, und überschaust du deine Wohnung, so wirst du nichts vermissen;	
25	und du wirst erfahren, dass deine Nachkommen zahlreich sein werden und deine Sprösslinge wie das Kraut der Erde.	
26	Du wirst in Rüstigkeit in das Grab kommen, wie der Garbenhaufen eingebracht wird zu seiner Zeit.	
27	Siehe, dies haben wir erforscht, so ist es; höre es, und du, merke es dir!	• appelliert an Hiob ○ die Erkenntnis der Freunde zu beachten
		

6/1	Und Hiob antwortete und sprach:	Hiob ...
2	O dass mein Kummer doch gewogen würde und man mein Missgeschick auf die Waagschale legte allzumal!	• verweist auf die Schwere seines Leids,
3	Denn dann würde es schwerer sein als der Sand der Meere; darum sind unbesonnen meine Worte.	○ das Gott ihm zufügte
4	Denn die Pfeile des Allmächtigen sind in mir, ihr Gift trinkt mein Geist; die Schrecken Gottes stellen sich in Schlachtordnung gegen mich auf	
5	Schreit ein Wildesel beim Gras, oder brüllt ein Rind bei seinem Futter?	• begründet seine Klage mit Verweis auf ○ Tiere, die nur in Notzeiten brüllen
6	Wird Fades, Salzloses gegessen? Oder ist Geschmack im Eiweiß?	○ das, was man eigentlich nicht isst, ihm aber zur Speise wird
7	Was meine Seele sich weigerte anzurühren, das ist wie meine ekle Speise.	
8	O dass doch meine Bitte einträfe und Gott mein Verlangen gewährte,	• klagt darüber, ○ dass Gott ihn nicht vernichte
9	dass es Gott gefiele, mich zu zermalmen, dass er seine Hand losmachte und mich vernichtete!	▪ sein Trost würde es sein, SEINE Worte nicht verleugnet zu haben
10	So würde noch mein Trost sein, und ich würde frohlocken in schonungsloser Pein, dass ich die Worte des Heiligen nicht verleugnet habe.	
11	Was ist meine Kraft, dass ich ausharren, und was mein Ende, dass ich mich gedulden sollte?	○ denn er habe keine Kraft mehr
12	Ist Kraft der Steine meine Kraft, oder ist mein Fleisch aus Erz?	
13	Ist es nicht so, dass keine Hilfe in mir und <jede> Kraft aus mir vertrieben ist?	
14	Dem Verzagten gebührt Milde von seinem Freund, sonst wird er die Furcht des Allmächtigen verlassen.	• klagt darüber, ○ dass seine Freunde ihn enttäuscht haben
15	Meine Brüder haben sich trügerisch erwiesen wie ein Wildbach, wie das Bett der Wildbäche, die hinschwinden,	▪ die trügerisch seien wie Wildbäche
16	die trübe sind von Eis, in denen der Schnee sich birgt.	• deren Wasser versiegt
17	Zur Zeit, wenn sie erwärmt werden, versiegen sie; wenn es heiß wird, sind sie von ihrer Stelle verschwunden.	
18	Es schlängeln sich die Pfade ihres Laufes, ziehen hinauf in die Öde und verlieren sich.	
19	Es blickten hin die Karawanen Temas, die Reisezüge Schebas hofften auf sie:	
20	Sie wurden beschämt, weil sie <auf sie> vertraut hatten, sie kamen hin und wurden zuschanden.	
21	Denn jetzt seid ihr zu nichts geworden; ihr seht einen Schrecken und fürchtet euch.	○ dass sie ihn jetzt im Stich lassen
22	Habe ich etwa gesagt: Gebt mir und macht mir ein Geschenk von eurem Vermögen	▪ aber er habe sie ja auch nicht gebeten
23	und befreit mich aus der Hand des Bedrängers und erlöst mich aus der Hand der Gewalttägigen?	
24	Belehrt mich, und ich will schweigen; und gebt mir zu erkennen, worin ich geirrt habe.	• fordert die Freunde auf, ○ ihn recht zu beurteilen
25	Wie eindringlich sind richtige Worte! Aber was tadelt der Tadel, der von euch kommt?	○ ihren Tadel zu hinterfragen
26	Gedenkt ihr, Reden zu tadeln? Für den Wind sind ja die Worte eines Verzweifelnden!	
27	Sogar den Verwaisten würdet ihr verlossen, und über euren Freund einen Handel abschließen.	○ seine Lauterkeit anzuerkennen
28	Und nun, lasst es euch gefallen, auf mich hinzublicken: Euch ins Angesicht werde ich doch nicht etwa lügen.	
29	Kehrt doch um, es geschehe kein Unrecht; ja, kehrt noch um, <denn> um meine Gerechtigkeit handelt es sich!	○ umzukehren und seine Gerechtigkeit wahrzunehmen

30	Ist Unrecht auf meiner Zunge, oder sollte mein Gaumen Frevelhaftes nicht unterscheiden?	
↑		
7/1	Hat der Mensch nicht einen harten Dienst auf der Erde, und sind seine Tage nicht wie die Tage eines Tagelöhners?	<ul style="list-style-type: none"> • klagt über <ul style="list-style-type: none"> ◦ das Los, das Menschen auf der Erde haben ◦ seine Situation, gekennzeichnet durch <ul style="list-style-type: none"> ▪ empfundene Nichtigkeit ▪ Ruhelosigkeit ▪ Schlaflosigkeit ▪ Krankheit ▪ Hoffnungslosigkeit
2	Wie ein Knecht, der sich nach dem Schatten sehnt, und wie ein Tagelöhner, der auf seinen Lohn harrt,	
3	so sind mir zuteil geworden Monate der Nichtigkeit und Nächte der Mühsal mir zugezählt.	
4	Wenn ich mich niederlege, so spreche ich: Wann werde ich aufstehen? Und der Abend dehnt sich, und ich werde des Umherwerfens satt bis zur Dämmerung.	<ul style="list-style-type: none"> • fordert Gott auf, zu bedenken, dass <ul style="list-style-type: none"> ◦ sein Leben ein Hauch ist <ul style="list-style-type: none"> ▪ ihn dann niemand mehr sehen wird ▪ keiner aus dem Scheol wiederkommt ▪ keiner sich an ihn erinnern wird
5	Mein Fleisch ist bekleidet mit Gewürm und Erdkrusten, meine Haut zieht sich zusammen und eitert.	
6	Meine Tage gleiten schneller dahin als ein Weberschiffchen und schwinden ohne Hoffnung.	
7	Gedenke, dass mein Leben ein Hauch ist! Nicht wird mein Auge das Glück wieder sehen.	
8	Nicht mehr wird mich schauen das Auge des mich Sehenden; <richtest du> deine Augen auf mich, so bin ich nicht mehr.	
9	Die Wolke schwindet und fährt dahin; so steigt, wer in den Scheol hinabfährt, nicht <wieder> herauf.	
10	Nicht mehr kehrt er zurück zu seinem Haus, und seine Stätte erkennt ihn nicht mehr.	
11	So> will auch ich meinen Mund nicht zurückhalten, will reden in der Bedrängnis meines Geistes, will klagen in der Bitterkeit meiner Seele.	<ul style="list-style-type: none"> • will in seiner Verzweiflung reden und klagen
12	Bin ich ein Meer oder ein Seeungeheuer, dass du eine Wache gegen mich aufstellst?	<ul style="list-style-type: none"> • fühlt, als müsse er bewacht werden
13	Wenn ich sage: Trösten wird mich mein Bett, mein Lager wird tragen helfen meine Klage,	<ul style="list-style-type: none"> • bekommt selbst nachts keine Ruhe, weil Gott ihn durch Träume erschreckt
14	so erschreckst du mich mit Träumen, und durch Gesichte ängstigst du mich,	<ul style="list-style-type: none"> • will lieber sterben als leben
15	so dass meine Seele Erstickung vorzieht, den Tod lieber <wählt> als meine Gebeine.	<ul style="list-style-type: none"> • fordert Gott auf, <ul style="list-style-type: none"> ◦ von ihm abzulassen ◦ ihn nicht ständig zu prüfen ◦ ihn in Ruhe zu lassen
16	Ich verachte <es> – nicht ewig werde ich <ja> leben: Lass ab von mir, denn ein Hauch sind meine Tage!	<ul style="list-style-type: none"> • fragt Gott,
17	Was ist der Mensch, dass du ihn hochhältst und dass du dein Herz auf ihn richtest	<ul style="list-style-type: none"> ◦ ob er gesündigt habe ◦ ob er IHM etwas angetan habe
18	und alle Morgen ihn heimsuchst, alle Augenblicke ihn prüfst?	<ul style="list-style-type: none"> ◦ warum ER ihm denn nicht vergebe
19	Wie lange willst du nicht von mir wegblicken, nicht von mir ablassen, bis ich meinen Speichel verschlucke?	<ul style="list-style-type: none"> • schließt mit dem Hinweis <ul style="list-style-type: none"> ◦ nun sterben zu wollen und weg zu sein
20	Habe ich gesündigt, was tat ich dir an, du Beobachter der Menschen? Warum hast du mich dir zum Angriffspunkt gesetzt, dass ich mir selbst zur Last geworden bin?	
21	Und warum vergibst du nicht meine Übertretung und lässt nicht vorübergehen meine Ungerechtigkeit? Denn nun werde ich mich in den Staub legen, und suchst du nach mir, so bin ich nicht mehr.	
↑		

8/1	Und Bildad, der Schuchiter , antwortete und sprach:	Bildat ...
2	Bis wann willst du solche <Dinge> reden, und sollen die Worte deines Mundes ungestümer Wind sein?	<ul style="list-style-type: none"> • fragt Hiob, <ul style="list-style-type: none"> ○ wie lange er noch so reden wolle ○ ob Gott etwa das Recht beugen solle
3	Wird Gott das Recht beugen, oder wird der Allmächtige beugen die Gerechtigkeit?	
4	Wenn deine Kinder gegen ihn gesündigt haben, so gab er sie ihrer Übertretung preis.	<ul style="list-style-type: none"> • weist Hiob darauf hin, dass <ul style="list-style-type: none"> ○ seine Kinder sicher zurecht gestraft wurden
5	Wenn du Gott eifrig suchst und zu dem Allmächtigen um Gnade flehst,	
6	wenn du lauter und rechtschaffen bist, ja, dann wird er zu deinen Gunsten aufwachen und die Wohnung deiner Gerechtigkeit wiederherstellen;	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gott ihn wieder annehme, <ul style="list-style-type: none"> ▪ wenn er ihn suche ▪ wenn er lauter und rechtschaffen sei
7	und dein Anfang wird gering erscheinen, aber dein Ende sehr groß werden.	<ul style="list-style-type: none"> ○ sein Ende besser werde als der Anfang
8	Denn befrage doch das vorige Geschlecht, und richte deinen Sinn auf das, was ihre Väter erforscht haben.	<ul style="list-style-type: none"> ○ die Alten dies schon erforscht und erkannt haben
9	(Denn wir sind von gestern und wissen nichts, denn ein Schatten sind unsere Tage auf der Erde.)	
10	Werden jene dich nicht belehren, es dir sagen und Worte aus ihrem Herzen hervorbringen?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sie würden ihn belehren
11	Schießt Papyrus auf, wo kein Sumpf ist? Wächst Riedgras empor ohne Wasser?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dass alles eine Ursache habe
12	Noch grünt es<,> wird nicht ausgerauft, so verdorrt es <doch> vor allem Gras.	
13	So sind die Pfade aller, die Gott vergessen; und des Ruchlosen Hoffnung geht zugrunde.	
14	Sein Vertrauen wird abgeschnitten, und seine Zuversicht ist ein Spinngewebe.	<ul style="list-style-type: none"> ○ die, die Gott vergessen, keine Zukunft haben <ul style="list-style-type: none"> ▪ ihr Vertrauen wird enttäuscht ▪ ihre Hoffnung wird zunichte
15	Er stützt sich auf sein Haus, und es hält nicht stand; er hält sich daran fest, und es bleibt nicht aufrecht.	
16	Saftvoll ist er vor der Sonne, und seine Schösslinge dehnen sich aus über seinen Garten hin;	
17	über Steinhaufen schlängen sich seine Wurzeln, er schaut die Wohnung der Steine.	
18	Wenn er ihn wegreißt von seiner Stätte, so verleugnet sie ihn: Ich habe dich nie gesehen!	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ihr Ende wird ohne Andenken sein
19	Siehe, das ist die Freude seines Weges; und aus dem Staub sprossen andere hervor.	
20	Siehe, Gott wird den Vollkommenen nicht verwerfen und nicht bei der Hand fassen die Übeltäter.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gott den Vollkommenen annimmt
21	Während er deinen Mund mit Lachen füllen wird und deine Lippen mit Jubelschall,	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gott den Übeltäter verwirft
22	werden deine Hasser bekleidet werden mit Schande, und das Zelt der Gottlosen wird nicht mehr sein.	
		

9/1	Und Hiob antwortete und sprach:	Hiob ...
2	Wirklich, ich weiß, dass es so ist; und wie könnte ein Mensch gerecht sein vor Gott?	• erkennt an, dass <ul style="list-style-type: none"> ○ kein Mensch vor Gott gerecht ist
3	Wenn er Lust hat, mit ihm zu streiten, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten.	○ Gott <ul style="list-style-type: none"> ▪ unangreifbar ist
4	Er ist weisen Herzens und stark an Kraft: Wer hat sich gegen ihn verhärtet und ist unversehrt geblieben?	▪ weise und stark ist
5	Der Berge versetzt, ehe sie es merken, er, der sie umkehrt in seinem Zorn;	
6	der die Erde erbeben lässt von ihrer Stelle, und ihre Säulen erzittern;	▪ allmächtig ist
7	der der Sonne befiehlt, und sie geht nicht auf, und der die Sterne versiegelet;	▪ das Universum schafft und lenkt
8	der die Himmel ausspannt, er allein, und einherschreitet auf den Höhen des Meeres;	
9	der den Großen Bären gemacht hat, den Orion und das Siebengestirn und die Kammern des Südens;	
10	der Großes tut, dass es nicht zu erforschen ist, und Wundertaten, dass sie nicht zu zählen sind.	▪ unerforschlich ist
11	Siehe, er geht an mir vorüber, und ich sehe <ihn> nicht, und er zieht vorbei, und ich bemerke ihn nicht.	
12	Siehe, er rafft dahin, und wer will ihm wehren? Wer will zu ihm sagen: Was tust du?	▪ nicht zur Rechenschaft zu ziehen ist
13	Gott wendet seinen Zorn nicht ab, unter ihm beugen sich die Helfer Rahabs.	
14	Wie viel weniger könnte ich ihm antworten, meine Worte wählen ihm gegenüber!	• erkennt an, dass er <ul style="list-style-type: none"> ○ Gott nicht ebenbürtig ist ○ Gott um Gnade bitten müsste
15	Der ich, wenn ich gerecht wäre, nicht antworten könnte – um Gnade würde ich flehen zu meinem Richter.	○ Gott gar nicht erkennen würde
16	Wenn ich riefe und er mir antwortete, nicht würde ich glauben, dass er meiner Stimme Gehör schenken würde –	
17	er, der mich zermalmt durch ein Sturmwetter und meine Wunden mehrt ohne Ursache.	○ von Gott ohne Ursache geschlagen wird
18	Er erlaubt mir nicht, Atem zu holen, denn er sättigt mich mit Bitterkeiten.	
19	Wenn es auf Kraft des Starken ankommt, <so sagt er>: „Siehe hier!“, und wenn auf Recht: „Wer will mich vorladen?“	○ Gott nicht vorladen kann
20	Wenn ich auch gerecht wäre, so würde mein Mund mich <doch> verdammen; wäre ich vollkommen, so würde er mich für verkehrt erklären.	○ von Gott verurteilt würde, selbst wenn er gerecht wäre,
21	Vollkommen bin ich; nicht kümmert mich meine Seele, ich verachte mein Leben;	• weiß, dass <ul style="list-style-type: none"> ○ seine Vollkommenheit vor Gott nicht gilt
22	es ist eins! Darum sage ich: Den Vollkommenen und den Gottlosen vernichtet er.	
23	Wenn die Geißel plötzlich tötet, so spottet er der Prüfung der Unschuldigen.	
24	Die Erde ist in die Hand des Gottlosen gegeben, das Angesicht ihrer Richter verhüllt er. – Wenn <er es> nun nicht <ist>, wer anders?	○ die Gottlosen ungestraft herrschen
25	Und meine Tage eilen schneller dahin als ein Läufer, sie fliehen, schauen das Glück nicht.	○ seine Tage gezählt sind
26	Sie ziehen vorüber wie Rohrschiffe, wie ein Adler, der auf Fraß herabstürzt.	
27	Wenn ich sage: Ich will meine Klage vergessen, will mein Angesicht glätten und mich erheitern,	
28	so bangt mir vor allen meinen Schmerzen;	

	ich weiß, dass du mich nicht für schuldlos halten wirst.	
29	Ich muss schuldig sein; wozu soll ich mich denn nutzlos abmühen?	<ul style="list-style-type: none"> ○ er vor Gott nicht schuldlos ist ○ Gott immer etwas gegen ihn finden wird
30	Wenn ich mich mit Schnee wüschte und meine Hände mit Lauge reinigte,	
31	dann würdest du mich in die Grube tauchen, und meinen <eigenen> Kleidern würde vor mir ekeln.	
32	Denn er ist nicht ein Mann wie ich, dass ich ihm antworten dürfte, dass wir miteinander vor Gericht gehen könnten.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gott nicht ein Mensch ist wie er ■ der zur Rechenschaft gezogen wird
33	Es gibt zwischen uns keinen Schiedsmann, dass er seine Hand auf uns beide legte.	
34	Er nehme seine Rute von mir weg, und sein Schrecken ängstige mich nicht:	<ul style="list-style-type: none"> ● würde reden wollen
35	So> will ich reden und ihn nicht fürchten; denn dazu habe ich keinen Grund.	<ul style="list-style-type: none"> ○ wenn Gott ihn ließe
		Hiob ...
10/1	Meine Seele verachtet mein Leben; ich will meiner Klage in mir freien Lauf lassen, will reden in der Bitterkeit meiner Seele.	<ul style="list-style-type: none"> ● will sich Ermanken ○ zu reden und zu klagen ○ Gott um Nachsicht zu bitten
2	Ich will zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! Lass mich wissen, worüber du mit mir rechtest.	
3	Hältst du es für gut, dass du bedrückst, dass du die Arbeit deiner Hände verwirfst und über den Rat der Gottlosen <dein Licht> leuchten lässt?	<ul style="list-style-type: none"> ● fragt Gott, ob er ○ es gut finde <ul style="list-style-type: none"> ■ zu bedrücken ■ Gottlose ungestraft zu lassen ○ wir ein Mensch <ul style="list-style-type: none"> ■ Augen habe ■ endlich sei ■ nach seiner Sünde forsche <ul style="list-style-type: none"> ● wissend um seine Unschuld
4	Hast du Augen des Fleisches, oder siehst du, wie ein Mensch sieht?	
5	Sind deine Tage wie die Tage eines Menschen, oder deine Jahre wie die Tage eines Mannes,	
6	dass du nach meiner Ungerechtigkeit suchst und nach meiner Sünde forschst,	
7	obwohl du weißt, dass ich nicht schuldig bin und dass niemand <da> ist, der aus deiner Hand errettet?	
8	Deine Hände haben mich ganz gebildet und gestaltet um und um, und du verschlingst mich!	<ul style="list-style-type: none"> ● erinnert Gott daran, dass ER ihn ○ geschaffen hat
9	Gedenke doch, dass du mich wie Ton gestaltet hast – und zum Staub willst du mich zurückkehren lassen!	<ul style="list-style-type: none"> ○ geformt hat
10	Hast du mich nicht hingegossen wie Milch, und wie Käse mich gerinnen lassen?	
11	Mit Haut und Fleisch hast du mich bekleidet und mit Knochen und Sehnen mich durchflochten.	<ul style="list-style-type: none"> ○ gewähren ließ
12	Leben und Hulde hast du mir gewährt, und deine Obhut bewahrte meinen Geist.	
13	Doch solches bargst du in deinem Herzen; ich weiß, dass du dies im Sinn hattest:	<ul style="list-style-type: none"> ○ beobachtet hat
14	Wenn ich sündigte, so würdest du mich beobachten und mich von meiner Ungerechtigkeit nicht freisprechen.	<ul style="list-style-type: none"> ■ um Schuld zu finden
15	Wenn ich schuldig wäre, wehe mir! Und wäre ich gerecht, so dürfte ich mein Haupt nicht erheben, gesättigt von Schande und mein Elend schauend.	<ul style="list-style-type: none"> ■ um bestrafen zu können
16	Und richtete es sich empor, wie ein Löwe würdest du mich jagen und immer wieder deine Wunderkraft an mir erweisen.	
17	Du würdest deine Zeugen mir gegenüber erneuern und deinen Zorn gegen mich mehren, stets frische Scharen und ein Heer gegen mich <aufbieten>.	<ul style="list-style-type: none"> ● Zeugen gegen ihn zu finden

18	Warum hast du mich doch aus dem Mutterleib hervorgehen lassen? Ich hätte verscheiden, und kein Auge hätte mich sehen sollen!	<ul style="list-style-type: none"> ● klagt Gott an, dass ER ihn ○ lebend zur Welt kommen ließ
19	Als ob ich nicht gewesen wäre, <i><so></i> hätte ich sein sollen, vom Mutterschoß zu Grabe getragen!	<ul style="list-style-type: none"> ○ bedränge
20	Sind meiner Tage nicht wenige? Er lasse ab, wende sich von mir, dass ich ein wenig mich erheitere,	<ul style="list-style-type: none"> ■ trotz seines kurzen Lebens
21	ehe ich hingehe (und nicht wiederkomme) in das Land der Finsternis und des Todesschattens,	<ul style="list-style-type: none"> ● das bald endgültig vorbei ist, wenn er ins Totenreich geht
22	in das Land, düster wie das Dunkel, <das Land> des Todesschattens und der Unordnung und wo das Hellwerden dem Dunkel gleich ist!	
		

11/1	Und Zophar, der Naamatiter , antwortete und sprach:	Zophar ...
2	Sollte die Menge der Worte nicht beantwortet werden, oder sollte ein Schwätzer Recht behalten?	<ul style="list-style-type: none"> • beschuldigt Hiob <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> der leeren Worte <ul style="list-style-type: none"> ▪ auf die man reagieren muss <input type="radio"/> der Überheblichkeit
3	Sollte dein Gerede die Leute zum Schweigen bringen, dass du spotten solltest und niemand <dich> beschämt?	
4	Und du sagst: Meine Lehre ist lauter, und ich bin rein in deinen Augen.	
5	Aber möge Gott doch reden und seine Lippen gegen dich öffnen	<ul style="list-style-type: none"> • weist Hiob hin auf Gottes <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Größe <input type="radio"/> Weisheit und Gnade
6	und dir kundtun die Geheimnisse der Weisheit, dass sie das Doppelte ist an Bestand! Dann müsstest du erkennen, dass Gott dir <viel> von deiner Ungerechtigkeit übersieht.	<ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> unerreichbare Tiefe <input type="radio"/> unergründliches Wesen <ul style="list-style-type: none"> ▪ das alle Dimensionen sprengt
7	Kannst du die Tiefe Gottes erreichen oder das Wesen des Allmächtigen ergründen?	
8	Himmelhoch <sind sie> – was kannst du tun? Tiefer als der Scheol – was kannst du erkennen?	<ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> souveräne Gerechtigkeit <input type="radio"/> Allwissenheit
9	Länger als die Erde ist ihr Maß und breiter als das Meer.	
10	Wenn er vorüberzieht und gefangen nimmt und <zum Gericht> versammelt, wer will ihm dann wehren?	
11	Denn er kennt die falschen Leute; und er sieht Frevel, ohne dass er Acht gibt.	
12	Auch ein Hohlkopf gewinnt Verstand, wenn auch der Mensch als ein Wildeselsfohlen geboren wird.	<ul style="list-style-type: none"> • verheißt Heil, wenn Hiob <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> sein Herz neu ausrichte <input type="radio"/> Hilfe bei Gott suche <input type="radio"/> Sünde entferne <input type="radio"/> Unrecht meide
13	Wenn du dein Herz ausrichtest und deine Hände zu ihm ausbreitest –	
14	wenn Frevel in deiner Hand ist, so entferne ihn, und lass Unrecht nicht in deinen Zelten wohnen –,	
15	ja, dann wirst du dein Angesicht erheben ohne Makel und wirst unerschütterlich sein und dich nicht fürchten.	
16	Denn du wirst die Mühsal vergessen, wirst dich an sie erinnern wie an vorübergeflossene Wasser;	
17	und heller als der Mittag wird dein Leben erstehen; mag es finster sein – wie der Morgen wird es werden.	
18	Und du wirst Vertrauen fassen, weil es Hoffnung gibt; und du wirst Umschau halten, in Sicherheit dich niederlegen.	
19	Und du wirst dich lagern, und niemand wird dich aufschrecken; und viele werden deine Gunst suchen.	
20	Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten; und <jede> Zuflucht ist ihnen verloren, und ihre Hoffnung ist das Aushauchen der Seele.	<ul style="list-style-type: none"> • weist hin auf das Schicksal des Gottlosen
		

12/1	Und Hiob antwortete und sprach:	Hiob ...
2	Wirklich, ihr seid die Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben!	• spottet über die Weisheit der Freund
3	Auch ich habe Verstand wie ihr; ich stehe nicht hinter euch zurück; und wer wüsste nicht dergleichen?	• hebt hervor, dass ○ er einen ebenbürtigen Verstand hat
4	Ich muss einer sein, der seinem Freund zum Gespött ist, der zu Gott ruft, und er antwortet ihm; der Gerechte, Vollkommene ist zum Gespött!	○ er sich zwar mit Gott austauscht ▪ aber verspottet wird von Freuden • die ihn verachten • die sein Unglück für gerecht halten
5	Dem Unglück gebührt nach den Gedanken des Sorglosen Verachtung; sie ist bereit für die, die mit dem Fuß wanken.	○ es den Gottlosen gut geht
6	Die Zelte der Verwüster sind in Ruhe, und Sicherheit gibt es für die, die Gott reizen, für den, der Gott in seiner Hand führt.	○ selbst die Schöpfung bestätigt, ▪ dass alles gewirkt wird von Gott
7	Aber frage doch das Vieh, und es wird es dich lehren; und die Vögel des Himmels, und sie werden es dir kundtun;	▪ in dessen Hand alles ist • das materielle • das geistige
8	oder rede zu der Erde, und sie wird es dich lehren; und die Fische des Meeres werden es dir erzählen.	○ alles durch Prüfung und Erfahrung bestätigt wird
9	Wer würde nicht an diesen allen erkennen, dass die Hand des HERRN dies gemacht hat,	• verweist auf die Souveränität Gottes
10	in dessen Hand die Seele alles Lebendigen ist und der Geist alles menschlichen Fleisches?	○ sein endgültiges Handeln
11	Soll nicht das Ohr die Worte prüfen, wie der Gaumen für sich die Speise kostet?	○ seine Unberechenbarkeit
12	Bei Greisen ist Weisheit, und Einsicht bei hohem Alter.	○ seine Kraft und Weisheit
13	Bei ihm ist Weisheit und Macht, sein ist Rat und Einsicht.	○ sein unergründbares Handeln
14	Siehe, er reißt nieder, und es wird nicht wieder gebaut; er schließt über jemand zu, und es wird nicht geöffnet.	
15	Siehe, er hemmt die Wässer, und sie vertrocknen; und er lässt sie los, und sie kehren das Land um.	
16	Bei ihm ist Kraft und vollkommenes Wissen; sein ist der Irrende und der Irreführende.	
17	Er führt Ratgeber beraubt weg, und Richter macht er zu Narren.	
18	Die Herrschaft der Könige löst er auf und schlingt eine Fessel um ihre Hüften.	
19	Er führt Priester beraubt weg, und Feststehende stürzt er um.	
20	Zuverlässigen entzieht er die Sprache, und Alten nimmt er das Urteil.	
21	Verachtung schüttet er auf Edle, und den Gürtel der Starken macht er schlaff.	
22	Er enthüllt Tiefes aus der Finsternis, und Todesschatten zieht er an das Licht hervor.	
23	Er vergrößert Nationen, und er vernichtet sie; er breitet Nationen aus, und er führt sie weg.	
24	Er entzieht den Häuptern der Völker der Erde den Verstand und macht sie umherirren in pfadloser Öde;	
25	sie tappen in der Finsternis, wo kein Licht ist, und er macht sie umherirren wie einen Betrunkenen.	
		Hiob ...
13/1	Siehe, das alles hat mein Auge gesehen, mein Ohr gehört und sich gemerkt.	• betont ○ Einsicht zu haben ▪ die nicht geringer ist als die der Freunde
2	So viel ihr wisst, weiß auch ich; ich stehe nicht hinter euch zurück.	▪ die ihn befähigt, mit Gott zu reden
3	Doch zu dem Allmächtigen will ich reden, und vor Gott begehre ich mich zu rechtfertigen;	○ die Freuden seien Lügenschmiede
4	ihr hingegen seid Lügenschmiede, nichtige Ärzte ihr alle!	

5	O dass ihr doch still schwieget! Das würde euch zur Weisheit gereichen.	• rät den Freunden <ul style="list-style-type: none"> ○ still zu sein ○ seine Argumente zu bedenken
6	Hört doch meine Rechtfertigung, und horcht auf die Beweisgründe meiner Lippen!	○ für Gott nicht <ul style="list-style-type: none"> ▪ zu lügen ▪ zu rechten
7	Wollt ihr für Gott Unrecht reden und für ihn Trug reden?	○ einzusehen, <ul style="list-style-type: none"> ▪ dass es gut ist, wenn Gott sie erforscht
8	Wollt ihr für ihn Partei ergreifen, oder wollt ihr für Gott rechten?	
9	Ist es gut <für euch>, dass er euch erforscht, oder werdet ihr ihn täuschen, wie man einen Menschen täuscht?	• sagt ihnen, dass <ul style="list-style-type: none"> ○ ER sie strafen wird, wenn sie parteiisch sind ○ sie durch IHN bestürzt werden <ul style="list-style-type: none"> ▪ wegen ihrer Falschheit
10	Strafen wird er euch, wenn ihr im Geheimen die Person anseht.	○ sie schweigen sollen, <ul style="list-style-type: none"> ▪ weil er reden will
11	Wird nicht seine Hoheit euch bestürzen und sein Schrecken auf euch fallen?	
12	Eure Denksprüche sind Sprüche von Asche, eure Schutzwehren erweisen sich als Schutzwehren von Lehm.	• erklärt, dass <ul style="list-style-type: none"> ○ er auf Gott warte, selbst wenn der ihn töte ○ er sich vor Gott rechtfertigen werde ○ ihn ein Gespräch mit Gott bestätigte
13	Schweigt, lasst mich, und ich will reden, was auch über mich ergehen möge.	○ er überzeugt ist, Recht zu behalten <ul style="list-style-type: none"> ▪ ansonsten schweigen würde
14	Warum sollte ich mein Fleisch zwischen meine Zähne nehmen und mein Leben in meine Hand legen?	
15	Siehe, tötet er mich – ich werde auf ihn warten; nur will ich meine Wege ihm ins Angesicht rechtfertigen.	• fordert Gott auf <ul style="list-style-type: none"> ○ ihn gewähren zu lassen ○ ihn nicht einschüchtern
16	Auch das wird mir zur Rettung sein, dass ein Ruchloser nicht vor sein Angesicht kommen darf.	○ ihn zu befragen oder ihm zu antworten <ul style="list-style-type: none"> ○ ihm zu erklären, <ul style="list-style-type: none"> ▪ wie groß seine Ungerechtigkeit sei ▪ warum ER • ihn als Feind betrachte • sich um Abgestorbenes kümmere
17	Hört, hört meine Rede, und meine Erklärung <dringe> in eure Ohren!	• ihn seine Jugendsünden büßen lasse <ul style="list-style-type: none"> ● ihn überall kontrolliere, wo <ul style="list-style-type: none"> ○ ER ihn doch eingeschränkt habe
18	Sieh doch, ich habe die Rechtssache gerüstet! Ich weiß, dass ich Recht behalten werde.	○ er doch wie eine Motte vergehe
19	Wer ist es, der mit mir rechten könnte? Denn dann wollte ich schweigen und verscheiden.	
20	Nur zweierlei tu mir nicht; dann werde ich mich nicht vor deinem Angesicht verbergen.	
21	Deine Hand entferne von mir, und dein Schrecken ängstige mich nicht.	
22	So rufe denn, und ich will antworten, oder ich will reden, und erwidere mir!	
23	Wie viele Ungerechtigkeiten und Sünden habe ich? Lass mich meine Übertretung und meine Sünde wissen!	
24	Warum verbirgst du dein Angesicht und hältst mich für deinen Feind?	
25	Willst du ein verwehtes Blatt wegschrecken und die dürre Stoppel verfolgen?	
26	Denn Bitteres verhängst du über mich und lässt mich erben die Ungerechtigkeiten meiner Jugend;	
27	und meine Füße legst du in den Stock und beobachtest alle meine Pfade, grenzest dir ein die Sohlen meiner Füße;	
28	da ich doch zerfalle wie Moder, wie ein Kleid, das die Motte zerfressen hat.	
		Hiob ...
14/1	Der Mensch, von einer Frau geboren, ist kurz an Tagen und mit Unruhe gesättigt.	• stellt fest, dass <ul style="list-style-type: none"> ○ Gott den Menschen beobachtet und ins Gericht bringt, obwohl der <ul style="list-style-type: none"> ▪ vergänglich ist ▪ in Sünde geboren ist ○ weil der Mensch von Gott eingeschränkt ist
2	Wie eine Blume kommt er hervor und verwelkt; und er flieht wie der Schatten und hat keinen Bestand.	
3	Dennoch hast du über einen solchen deine Augen aufgetan, und mich führst du ins Gericht mit dir!	
4	Wie könnte ein Reiner aus einem Unreinen kommen? Nicht ein einziger!	
5	Wenn denn seine Tage bestimmt sind, die Zahl seiner Monate bei dir ist,	

	<wenn> du ihm Schranken gesetzt hast, die er nicht überschreiten darf,	
6	so blicke von ihm weg, damit er Ruhe hat, bis er wie ein Tagelöhner seinen Tag vollendet.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ER ihn gewähren lassen soll
7	Denn für den Baum gibt es Hoffnung: Wird er abgehauen, so schlägt er wieder aus, und seine Schösslinge hören nicht auf.	<ul style="list-style-type: none"> ○ ein abgeschlagener Baum wieder ausschlägt
8	Wenn seine Wurzel in der Erde altet und sein Stumpf im Boden erstirbt –	
9	vom Duft des Wassers sprosst er wieder auf und treibt Zweige wie ein Pflänzling.	
10	Der Mann aber stirbt und liegt da; und der Mensch verscheidet, und wo ist er?	<ul style="list-style-type: none"> ○ ein Mensch, wenn er stirbt, <ul style="list-style-type: none"> ▪ weg ist <ul style="list-style-type: none"> • wie ein Gewässer, das versiegt ▪ nicht wieder belebt wird
11	Es verrinnen die Wasser aus dem See, und der Fluss trocknet ein und versiegt:	
12	So legt der Mensch sich hin und steht nicht wieder auf; bis die Himmel nicht mehr sind, erwachen sie nicht und werden nicht aufgeweckt aus ihrem Schlaf.	
13	O dass du mich im Scheol verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir eine Frist setzttest und <dann> meiner gedächtest!	<ul style="list-style-type: none"> • bittet Gott <ul style="list-style-type: none"> ○ ihn im Scheol zu verstecken
14	(Wenn ein Mann stirbt, wird er wieder leben?) Alle Tage meines Dienstes wollte ich harren, bis meine Ablösung käme!	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wo er bis zur Ablösung ausharren würde ▪ von wo er Gott antworten würde
15	Du würdest rufen, und ich würde dir antworten; du würdest dich nach dem Werk deiner Hände sehnen.	
16	Denn nun zählst du meine Schritte; wachst du nicht über meine Sünde?	<ul style="list-style-type: none"> • wirft Gott vor <ul style="list-style-type: none"> ○ ihn zu beobachten
17	Meine Übertretung ist versiegelt in einem Bündel, und du hast meine Ungerechtigkeit aufgehäuft.	<ul style="list-style-type: none"> ○ seine Sünde zu registrieren
18	Und doch, ein Berg stürzt ein, zerfällt, und ein Fels rückt weg von seiner Stelle;	
19	Wasser zerreiben Steine, ihre Fluten schwemmen den Staub der Erde weg; aber du machst die Hoffnung des Menschen zunichte.	<ul style="list-style-type: none"> ○ den Menschen zu vernichten
20	Du überwältigst ihn für immer, und er geht dahin; sein Angesicht entstellend, sendest du ihn weg.	<ul style="list-style-type: none"> ○ unerbittlich zu sein <ul style="list-style-type: none"> ▪ ihn so hart zu behandeln ▪ dass er sich nur noch um sich kümmern kann
21	Seine Kinder kommen zu Ehren, und er weiß es nicht; und sie werden gering, und er achtet nicht auf sie.	
22	Nur um ihn selbst hat sein Fleisch Schmerz, und <nur> um ihn selbst empfindet seine Seele Trauer.	
		

15/1	Und Eliphas, der Temaniter , antwortete und sprach:	Eliphas ...
2	Wird ein Weiser windige Erkenntnis antworten, und wird er sein Inneres füllen mit Ostwind,	• wirft Hiob vor, ○ seine Rede ▪ sei unweise
3	streitend mit Reden, die nichts taugen, und mit Worten, womit er nicht nützt?	▪ vernichte die Gottesfurcht
4	Ja, du vernichtest die Gottesfurcht und schmälerst die Andacht vor Gott.	▪ sei Ergebnis seiner Ungerechtigkeit
5	Denn deine Ungerechtigkeit belehrt deinen Mund, und du wählst die Sprache der Listigen.	▪ entlarve ihn selbst
6	Dein Mund verdammt dich, und nicht ich; und deine Lippen zeugen gegen dich.	○ er sei hochmütig ▪ als ob er der erste Mensch gewesen sei ▪ als ob er im Rat Gottes gesessen habe
7	Bist du als Erster zum Menschen gezeugt und vor den Hügeln du geboren?	▪ als ob er mehr wisse als andere
8	Hast du im Rat Gottes zugehört und die Weisheit an dich gerissen?	• die auch Alte und Greise haben
9	Was weißt du, das wir nicht wüssten, <was> verstehst du, das uns nicht bekannt wäre?	▪ als ob er Gottes Trost verachten könne
10	Unter uns sind auch Alte, auch Greise, reicher an Tagen als dein Vater.	▪ als ob er Gott widerstehen könne
11	Sind dir zu wenig die Tröstungen Gottes, und ein sanftes Wort an dich <zu gering>?	• verweist auf die Diskrepanz
12	Was reißt dein Herz dich hin, und was zwinkern deine Augen,	○ zwischen dem sündigen Menschen ○ und dem heiligen Gott
13	dass du gegen Gott dein Schnauben kehrst und Reden hervorkommen lässt aus deinem Mund?	
14	Was ist der Mensch, dass er rein sein sollte, und der von einer Frau Geborene, dass er gerecht wäre?	• fordert Hiob auf, zuzuhören, auf das,
15	Siehe, auf seine Heiligen vertraut er nicht, und die Himmel sind nicht rein in seinen Augen,	○ was er gesehen hat
16	wie viel weniger der Abscheuliche und Verderbte, der Mann, der Unrecht trinkt wie Wasser!	○ was die Weisen verkündet haben
17	Ich will es dir berichten, höre mir zu; und was ich gesehen habe, will ich erzählen,	
18	was die Weisen verkündigt und nicht verhehlt haben von ihren Vätern her –	
19	ihnen allein war das Land übergeben, und kein Fremder zog durch ihre Mitte –:	
20	Alle seine Tage wird der Gottlose gequält, und eine <kleine> Zahl von Jahren ist dem Gewalttäigen aufgespart.	• beschreibt ○ die Situation des Gottlosen, der ▪ sich sein Leben lang quält
21	Die Stimme von Schrecknissen ist in seinen Ohren, im Frieden kommt der Verwüster über ihn;	▪ keinen wirklichen Frieden findet
22	er glaubt nicht an eine Rückkehr aus der Finsternis, und er ist ausersehen für das Schwert.	▪ um sein Verderben weiß
23	Er schweift umher nach Brot – wo <ist es>? Er weiß, dass neben ihm ein Tag der Finsternis bereitet ist.	▪ überleben will – aber sein Schicksal kennt
24	Angst und Bedrängnis schrecken ihn, sie überwältigen ihn wie ein König, gerüstet zum Sturm.	▪ vor Angst und Bedrängnis überwältigt ist
25	Weil er seine Hand gegen Gott ausgestreckt hat und gegen den Allmächtigen trotzte,	○ als Ursache dafür, dass er ▪ trotzig die Hand gegen Gott erhebt
26	gegen ihn anrannte mit gerecktem Hals, mit den dichten Buckeln seiner Schilde;	▪ sich Gott halsstarrig widersetzt
27	weil er sein Angesicht bedeckt hat mit seinem Fett und Speck angesetzt hat an den Lenden –	▪ fett und feist geworden ist
28	und er bewohnte zerstörte Städte, Häuser, die nicht bewohnt werden sollten, die zu Steinhaufen bestimmt waren –,	▪ dort wohnt, wo er nicht wohnen sollte
29	so> wird er nicht reich werden, und sein Vermögen wird keinen Bestand haben; und nicht neigt sich zur Erde, was solche besitzen.	○ als Folge seines Verhaltens, dass er ▪ nicht reich wird ▪ sein Vermögen verliert
30	Er entweicht nicht der Finsternis; seine Schösslinge versengt die Flamme;	

	und er muss weichen durch den Hauch seines Mundes.	
31	Er verlasse sich nicht auf Nichtiges, er wird getäuscht; denn Nichtiges wird seine Vergeltung sein.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der Finsternis nicht entkommt
32	Noch ist sein Tag nicht da, so erfüllt es sich; und sein Palmzweig wird nicht grün.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ von Gottes Hauch hinweggefegt wird
33	Wie der Weinstock stößt er seine unreifen Früchte ab, und wie der Olivenbaum wirft er seine Blüte ab.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ auf Nichtiges vertrauend, getäuscht werde
34	Denn der Hausstand des Ruchlosen ist unfruchtbar, und Feuer frisst die Zelte der Bestechung.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vor seiner Zeit erledigt sein werde <ul style="list-style-type: none"> • wie eine unreife Frucht abgeworfen
35	Sie sind schwanger mit Mühsal und gebären Unheil, und ihr Inneres bereitet Trug.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ohne Nachkommen sein wird ▪ seine Wohnstätte verliert <ul style="list-style-type: none"> • weil der Fortbestand des Gottlosen Unheil bedeute
		

16/1	Und Hiob antwortete und sprach:	Hiob ...
2	Ich habe vieles dergleichen gehört; leidige Tröster seid ihr alle!	• tadeln die Freunde ○ die Worte reden ohne Trost
3	Hat es ein Ende mit den windigen Worten? Oder was reizt dich, dass du antwortest?	
4	Auch ich könnte reden wie ihr. Wenn eure Seele an der Stelle meiner Seele wäre, könnte ich Worte gegen euch zusammenreihen und mein Haupt über euch schütteln;	• erklärt, ○ Worte des Trostes zu haben – wenn es umgekehrt wäre
5	ich wollte euch stärken mit meinem Mund, und das Beileid meiner Lippen würde <euch> Linderung bringen.	
6	Wenn ich rede, so wird mein Schmerz nicht gehemmt; und unterlasse ich es, nicht weicht er von mir.	○ sein Schmerz sei da, ob er rede oder nicht
7	Ja, er hat mich bereits erschöpft – du hast meinen ganzen Hausstand verwüstet.	• klagt Gott an, ○ der sein Umfeld verwüstet habe
8	Und du hast mich zusammenschrumpfen lassen, zum Zeugen wurde es; und meine Abmagerung tritt gegen mich auf, sie zeugt mir ins Angesicht.	○ der ihn abmagern lasse
9	Sein Zorn hat mich zerfleischt und verfolgt, er hat mit seinen Zähnen gegen mich geknirscht; als mein Bedränger schärft er seine Augen gegen mich.	○ dessen Zorn ihn beständig verfolge
10	Ihr Maul haben sie gegen mich aufgesperrt, mit Hohn meine Wangen geschlagen; allesamt stärken sie sich gegen mich.	▪ sodass man ihn verhöhne
11	Gott gab mich preis dem kleinen Kind, und in die Hände der Gottlosen stürzte er mich.	○ der ihn preisgegeben habe
12	Ich war in Ruhe, und er hat mich zerrüttelt, und er packte mich beim Nacken und zerschmetterte mich; und er stellte mich hin, sich zur Zielscheibe.	○ der ihn absichtlich zerstört habe
13	Seine Schützen umzingelten mich, er spaltete meine Nieren ohne Schonung; er schüttete meine Galle zur Erde.	○ der alles aufgeboten habe, um sein Innerstes zu zerbrechen
14	Er durchbrach mich, Bruch auf Bruch; er rannte gegen mich wie ein Held.	
15	Ich habe Sacktuch über meine Haut genäht und mein Horn in den Staub gesteckt.	• beschreibt seine Lage: er ○ trage Sacktuch
16	Mein Angesicht glüht vom Weinen, und auf meinen Wimpern ist der Schatten des Todes,	○ liege im Staub ○ glühe vor Weinen
17	obwohl keine Gewalttat in meinen Händen und mein Gebet lauter ist.	○ erwarte den Tod ○ sei unschuldig und lauterer Gesinnung ○ werde auch tot nach Gerechtigkeit schreien
18	Erde, bedecke nicht mein Blut, und für mein Geschrei sei kein Platz!	○ habe im Himmel einen Zeugen
19	Sogar jetzt, siehe, im Himmel ist mein Zeuge, und der mir Zeugnis gibt, ist in den Höhen.	○ werde von den Freunden verspottet ○ flehe zu Gott um ein gerechtes Gericht
20	Meine Freunde sind meine Spötter: Zu Gott tränt mein Auge,	
21	dass er schiedsrichterlich entscheide Gott gegenüber für einen Mann, und für einen Menschensohn hinsichtlich seines Freundes.	▪ er gegenüber Menschen ▪ er gegenüber Gott
22	Denn diezählbaren Jahre gehen vorüber, und ich werde einen Weg gehen, auf dem ich nicht wiederkehren werde.	○ wisse, dass der Tod auf ihn warte
		Hiob ...
17/1	Mein Geist ist verstört, meine Tage erloschen, die Gräber sind für mich.	... der um sein Ende weiß
2	Sind nicht Spötttereien um mich her, und muss nicht mein Auge weilen auf ihren Beleidigungen?	... und sich von Spöttern umgeben sieht
3	Setze doch <ein Pfand> ein, leiste Bürgschaft für mich bei dir selbst! Wer ist es <sonst> , der in meine Hand einschlagen wird?	• fordert Gott auf, ○ für ihn zu bürgen ▪ weil sonst keiner da ist

4	Denn ihr Herz hast du der Einsicht verschlossen; darum wirst du ihnen nicht die Oberhand geben.	• denn Spötter haben keine Einsicht
5	Wenn einer die Freunde zur Beute preisgibt, so werden die Augen seiner Kinder verschmachten.	
6	Und er hat mich hingestellt zum Sprichwort der Völker, und ich bin zum Anspeien ins Angesicht.	• erzählt, dass <ul style="list-style-type: none"> ◦ Gott ihn zum Spott preisgegeben hat
7	Und mein Auge ist trübe geworden vor Kummer, und wie der Schatten sind alle meine Glieder.	<ul style="list-style-type: none"> ◦ er vollkommen fertig ist
8	Die Aufrichtigen werden sich darüber entsetzen, und der Schuldlose wird aufgebracht werden über den Ruchlosen.	<ul style="list-style-type: none"> ◦ die Aufrichtigen sich darüber entsetzen
9	Doch der Gerechte wird an seinem Weg festhalten, und der an Händen Reine wird an Stärke zunehmen.	<ul style="list-style-type: none"> ◦ der Gerechte seinen Weg weitergeht
10	Aber ihr alle, kommt nur wieder heran! Und einen Weisen werde ich nicht unter euch finden.	• fordert alle (Unweisen) auf <ul style="list-style-type: none"> ◦ heranzukommen und zu sehen, dass <ul style="list-style-type: none"> ▪ seine Tage zu Ende gehen
11	Meine Tage sind vorüber, zerrissen sind meine Pläne, das Eigentum meines Herzens.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ seine Hoffnung der Scheol ist
12	Die Nacht machen sie zum Tag, das Licht soll näher sein als die Finsternis.	<ul style="list-style-type: none"> • das Grab nenne er Vater • die Würmer: Mutter und Schwester
13	Wenn ich hoffe, so ist der Scheol mein Haus, in der Finsternis bette ich mein Lager.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ seine Hoffnung in der Ruhe des Scheols liege
14	Zur Grube rufe ich: Du bist mein Vater!, zum Gewürm: Meine Mutter und meine Schwester!	
15	Wo also ist denn meine Hoffnung – ja, meine Hoffnung, wer wird sie schauen?	
16	Sie fährt hinab zu den Riegeln des Scheols, wenn <wir> miteinander im Staub Ruhe <haben>.	
		

18/1	Und Bildad, der Schuchiter , antwortete und sprach:	Bildat ...
2	Bis wann wollt ihr auf Worte Jagd machen? Werdet verständig, und danach wollen wir reden!	<ul style="list-style-type: none"> • stellt fest, dass <ul style="list-style-type: none"> ◦ es Zeit ist, verständig zu werden
3	Warum werden wir für Vieh gehalten, sind dumm in euren Augen?	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Hiob sich vor Zorn völlig überschätzt
4	Du, der sich selbst zerfleischt in seinem Zorn, soll um deinetwillen die Erde verlassen werden und ein Fels von seiner Stelle wegrücken?	
5	Doch das Licht der Gottlosen wird erlöschen, und nicht leuchten wird die Flamme seines Feuers.	<ul style="list-style-type: none"> • weist darauf hin, dass <ul style="list-style-type: none"> ◦ der Gottlose
6	Das Licht wird finster in seinem Zelt, und seine Lampe erlischt über ihm.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nicht bestehen wird
7	Die Schritte seiner Kraft werden eingeengt werden, und sein Plan wird ihn stürzen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ keinen Erfolg haben wird
8	Denn durch seine <i><eigenen></i> Füße wird er ins Netz getrieben, und auf Fallgittern schreitet er.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ seinen eigenen Ränken erliegt
9	Der Fallstrick wird <i><seine></i> Ferse erfassen, die Schlinge ihn ergreifen.	
10	Sein Garn ist verborgen in der Erde und seine Falle auf dem Pfad.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ von Ängsten geplagt wird
11	Schrecken ängstigen ihn ringsum und scheuchen ihn auf Schritt und Tritt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kraftlos dem Verderben entgegengeht
12	Seine Kraft wird aufgezehrt werden durch Hunger, und das Verderben steht bereit an seiner Seite.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dem Tod geweiht ist
13	Der Erstgeborene des Todes wird die Glieder seines Leibes fressen, seine Glieder wird er fressen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ohne Zuversicht dahintreibt
14	Seine Zuversicht wird weggerissen werden aus seinem Zelt, und es wird ihn forttreiben zum König der Schrecken.	<ul style="list-style-type: none"> • sein Besitz verödet
15	Was nicht sein ist, wird in seinem Zelt wohnen, auf seine Wohnstätte wird Schwefel gestreut werden.	<ul style="list-style-type: none"> • er selbst vergeht
16	Unten werden seine Wurzeln verdarren, und oben werden seine Zweige verwelken.	
17	Sein Andenken verschwindet von der Erde, und auf der Fläche des Landes hat er keinen Namen.	<ul style="list-style-type: none"> • sein Andenken verschwindet gänzlich
18	Man wird ihn aus dem Licht in die Finsternis stoßen und aus der Welt ihn verjagen.	
19	Er wird keinen Sohn und keinen Nachkommen haben unter seinem Volk, noch wird ein Entronnener in seinen Wohnsitzten sein.	<ul style="list-style-type: none"> • keine Nachkommen werden da sein
20	Über seinen Tag entsetzen sich die im Westen Wohnenden, und die im Osten erfasst Schauder.	<ul style="list-style-type: none"> • Alle werden sich über das Schicksal des Gottlosen entsetzen
21	Ja, so sind die Wohnungen des Ungerechten, und so ist die Stätte dessen, der Gott nicht kennt.	
		

19/1	Und Hiob antwortete und sprach:	Hiob ...
2	Wie lange wollt ihr meine Seele plagen und mich mit Worten zermalmen?	<ul style="list-style-type: none"> • wirft den Freuden vor
3	Schon zehnmal habt ihr mich geschmäht; ihr schämt euch nicht, mich zu verletzen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ seine Seele fortwährend zu verletzen
4	Und habe ich auch wirklich geirrt, so bleibt <doch> mein Irrtum bei mir.	<ul style="list-style-type: none"> ○ ihn falsch zu beurteilen
5	Wenn ihr wirklich gegen mich großtun und meine Schmach gegen mich darlegen wollt,	<ul style="list-style-type: none"> ○ nicht zu erkennen, dass es Gott ist, <ul style="list-style-type: none"> ▪ der sein Recht beugt ▪ der ihn bedrängt
6	so wisst denn, dass Gott mich <in meinem Recht> gebeugt und mich umstellt hat mit seinem Netz.	<ul style="list-style-type: none"> • klagt über Gott, der
7	Siehe, ich schreie über Gewalttat und werde nicht erhört; ich rufe um Hilfe, und da ist kein Recht.	<ul style="list-style-type: none"> ○ ihn nicht erhöre
8	Er hat meinen Weg verzäunt, dass ich nicht hinüberkann, und auf meine Pfade legte er Finsternis.	<ul style="list-style-type: none"> ○ jeglichen Kontakt verhindere
9	Meine Ehre hat er mir ausgezogen und die Krone meines Hauptes weggenommen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ ihm seine Ehre geraubt habe
10	Er hat mich ringsum niedergerissen, so dass ich vergehe, und hat meine Hoffnung ausgerissen wie einen Baum.	<ul style="list-style-type: none"> ○ ihm jegliche Hoffnung genommen habe
11	Und seinen Zorn ließ er gegen mich entbrennen und achtete mich seinen Feinden gleich.	<ul style="list-style-type: none"> ○ ihn als Feind betrachte
12	Miteinander kamen seine Scharen und bahnten ihren Weg gegen mich und lagerten sich rings um mein Zelt.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Scharen gegen ihn ziehen ließ
13	Meine Brüder hat er von mir entfernt, und meine Bekannten sind mir ganz entfremdet.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Brüder und Bekannte von ihm entferne <ul style="list-style-type: none"> ▪ seine Verwandten mieden ihn
14	Meine Verwandten bleiben aus, und meine Vertrauten haben mich vergessen.	
15	Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für einen Fremden; ein Ausländer bin ich in ihren Augen geworden.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ seine Hausbediensteten kannten ihn nicht
16	Meinem Knecht rufe ich, und er antwortet nicht; mit meinem Mund muss ich zu ihm flehen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ seine Knechte verweigerten sich
17	Mein Atem ist meiner Frau zuwider, und mein übler Geruch den Kindern meiner Mutter.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ seine Frau lehne ihn ab
18	Sogar kleine Kinder verachten mich; will ich aufstehen, so reden sie über mich.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ seine Kinder würden ihn verachten
19	Alle meine Vertrauten verabscheuen mich, und die, die ich liebte, haben sich gegen mich gekehrt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ alle, auch die er liebe, verabscheuten ihn
20	Mein Gebein klebt an meiner Haut und an meinem Fleisch, und <nur> mit der Haut meiner Zähne bin ich entkommen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ er sei auch nur noch Haut und Knochen
21	Erbarmt euch meiner, erbarmt euch meiner, ihr meine Freunde, denn die Hand Gottes hat mich angetastet!	<ul style="list-style-type: none"> • appelliert an seine Freunde
22	Warum verfolgt ihr mich wie Gott und werdet meines Fleisches nicht satt?	<ul style="list-style-type: none"> ○ sich seiner zu erbarmen
23	O dass doch meine Worte aufgeschrieben würden, dass sie in ein Buch gezeichnet würden,	<ul style="list-style-type: none"> ○ ihn nicht auch noch zu verfolgen
24	mit eisernem Griffel und Blei in den Felsen eingehauen auf ewig!	<ul style="list-style-type: none"> ○ seine Klagen für immer aufzuschreiben
25	Und ich, ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er auf der Erde stehen;	<ul style="list-style-type: none"> ▪ er wisse, dass sein Erlöser lebe <ul style="list-style-type: none"> • der als Letzter existiere
26	und ist nach meiner Haut dies da zerstört, so werde ich aus meinem Fleisch Gott anschauen,	<ul style="list-style-type: none"> • den er einmal anschauen werde
27	den ich selbst mir anschauen und den meine Augen sehen werden, und kein anderer: Meine Nieren verschmachten in meinem Innern.	<ul style="list-style-type: none"> • auf den er mit Sehnsucht warte
28	Wenn ihr sagt: Wie wollen wir ihn verfolgen? – und dass die Wurzel der Sache sich in mir befindet,	<ul style="list-style-type: none"> ○ sich vor dem Schwert zu fürchten <ul style="list-style-type: none"> ▪ wenn sie ihn weiterhin beschuldigen
29	so fürchtet euch vor dem Schwert! Denn das Schwert ist der Grimm über die Ungerechtigkeiten; damit ihr wisst, dass es ein Gericht gibt.	



20/1	Und Zophar, der Naamatiter , antwortete und sprach:	Zophar ...
2	Darum geben meine Gedanken mir Antwort, und deswegen bin ich innerlich erregt:	<ul style="list-style-type: none"> • stellt fest, dass <ul style="list-style-type: none"> ○ Hiobs Rede ihn erregt habe
3	Eine Zurechtweisung, mir zur Schande, höre ich; aber <mein> Geist antwortet mir aus meiner Einsicht.	
4	Weiβt du dies, dass von jeher, seitdem der Mensch auf die Erde gesetzt wurde,	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt das Los des Gottlosen,
5	der Jubel der Gottlosen kurz und die Freude des Ruchlosen für einen Augenblick war?	<ul style="list-style-type: none"> ○ der nur für kurze Zeit jubeln kann
6	Stiege auch seine Höhe bis zum Himmel hinauf, und rührte sein Haupt an die Wolken –	<ul style="list-style-type: none"> ○ dessen Höhenflug abrupt endet
7	gleich seinem Kot vergeht er für immer; die ihn gesehen haben, sagen: Wo ist er?	<ul style="list-style-type: none"> ○ der vergeht, wie ein Traum verfliegt
8	Wie ein Traum verfliegt er, und man findet ihn nicht, und er wird verscheucht wie ein Nachtgesicht.	<ul style="list-style-type: none"> ○ der verschwindet, ohne vermisst zu werden
9	Das Auge hat ihn erblickt und <sieht ihn> nie mehr, und seine Stätte gewahrt ihn nicht mehr.	<ul style="list-style-type: none"> ○ dessen Kinder seine Schuld bezahlen
10	Seine Kinder müssen den Armen Wiedergutmachung leisten, und seine Hände sein Vermögen zurückgeben.	<ul style="list-style-type: none"> ○ dessen Jugendkraft nun im Staub liegt
11	Seine Knochen waren voll seiner Jugendkraft, und <nun> liegt sie mit ihm im Staub.	<ul style="list-style-type: none"> ○ der das Böse <ul style="list-style-type: none"> ▪ liebte ▪ aufsparte
12	Wenn das Böse in seinem Mund süß war, er es verbarg unter seiner Zunge,	<ul style="list-style-type: none"> ○ dessen Eingeweide vergiftet sind
13	es aufsparte und nicht fahren ließ und es zurückhielt unter seinem Gaumen:	<ul style="list-style-type: none"> ○ der den verschlungenen Reichtum ausspeien muss
14	so ist nun seine Speise in seinen Eingeweiden verwandelt; Schlangengalle ist in seinem Innern.	<ul style="list-style-type: none"> ○ den das eingesogene Gift nun tötet
15	Reichtum hat er verschlungen, und er speit ihn aus: Aus seinem Bauch treibt Gott ihn heraus.	<ul style="list-style-type: none"> ○ der sich nicht erfreuen darf
16	Schlangengift sog er ein: Es tötet ihn die Zunge der Otter.	<ul style="list-style-type: none"> ○ der das Erworbene zurückgeben muss
17	Nicht darf er sich laben an Fluten, strömenden Bächen von Honig und Milch.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ denn er <ul style="list-style-type: none"> • hat den Geringen misshandelt • hat Häuser an sich gerissen
18	Das Errungene gibt er zurück, und er darf es nicht verschlingen; an dem Vermögen, das er erworben hat, darf er sich nicht freuen.	<ul style="list-style-type: none"> • war getrieben von Unruhe • war gierig nach Mehr
19	Denn er hat misshandelt, verlassen die Geringen; Häuser hat er an sich gerissen und wird sie nicht ausbauen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ der trotz Überflusses Not leiden wird
20	Denn er kannte keine Ruhe in seinem Innern; mit seinem Teuersten wird er nicht entkommen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ den Gott schlagen wird
21	Nichts entging seiner Fressgier; darum wird sein Wohlstand nicht von Dauer sein.	<ul style="list-style-type: none"> ○ der dem Gericht nicht entfliehen kann
22	In der Fülle seines Überflusses wird er in Bedrängnis sein; die Hand jedes Notleidenden wird über ihn kommen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wie er es auch wendet: <ul style="list-style-type: none"> • Schrecken kommen über ihn • ein Feuer wird ihn verzehren • seine Ungerechtigkeit wird enthüllt • sein Besitz wird zerrinnen
23	Es wird geschehen: Um seinen Bauch zu füllen, wird Gott die Glut seines Zorns in ihn entsenden und sie auf ihn regnen lassen in sein Fleisch hinein.	<ul style="list-style-type: none"> ○ den Gott zur Rechenschaft zieht
24	Flieht er vor den eisernen Waffen, so wird der ehrne Bogen ihn durchbohren.	
25	Er zieht <am Pfeil>, und er kommt aus dem Leib hervor, und das glänzende Eisen aus seiner Galle. Er geht dahin: Schrecken <kommen> über ihn.	
26	Alle Finsternis ist aufgespart für seine Schätze; ein Feuer, das nicht angeblasen ist, wird ihn fressen, wird verzehren, was in seinem Zelt übrig geblieben ist.	
27	Der Himmel wird seine Ungerechtigkeit enthüllen und die Erde sich gegen ihn erheben.	
28	Der Ertrag seines Hauses wird weggeführt werden, wird zerrinnen am Tag seines Zorns.	
29	Das ist das Teil des gottlosen Menschen von Gott und das von Gott ihm zugesprochene Los.	



21/1	Und Hiob antwortete und sprach:	Hiob ...
2	Hört, hört meine Rede, und dies ersetze eure Tröstungen!	• fordert seine Freunde auf ○ ihm still zuzuhören
3	Ertragt mich, und ich will reden, und nachdem ich geredet habe, magst du spotten.	○ ihn vor dem Spotten zu ertragen
4	Richtet sich meine Klage an einen Menschen? Oder warum sollte ich nicht ungeduldig sein?	○ zu erkennen, wem seine Klage gilt
5	Wendet euch zu mir und entsetzt euch, und legt die Hand auf den Mund!	
6	Ja, wenn ich daran denke, so bin ich bestürzt, und Schauder erfasst mein Fleisch.	
7	Warum leben die Gottlosen, werden alt, nehmen sogar an Macht zu?	• wundert sich, dass Gottlose ○ alt und mächtig werden
8	Ihre Nachkommen stehen fest vor ihnen, mit ihnen, und ihre Sprösslinge vor ihren Augen.	○ mit Nachkommen gesegnet sind
9	Ihre Häuser haben Frieden, ohne Furcht, und Gottes Rute ist nicht über ihnen.	○ unbehelligt und in Frieden leben
10	Sein Stier belegt und befruchtet sicher, seine Kuh kalbt und wirft nicht fehl.	○ sich freuen können, über ▪ die Vermehrung ihres Viehs
11	Ihre kleinen Kinder schicken sie aus wie eine Herde, und ihre Knaben hüpfen umher.	▪ reichen Kindersegen
12	Sie erheben die Stimme bei Tamburin und Laute und sind fröhlich beim Klang der Schalmei.	▪ Wohlergehen
13	Im Wohlergehen verbringen sie ihre Tage, und in einem Augenblick sinken sie in den Scheol hinab.	▪ obwohl sie • Gott ablehnen • nicht nach IHM fragen
14	Und doch sprechen sie zu Gott: Weiche von uns! Und nach der Erkenntnis deiner Wege verlangen wir nicht!	
15	Was ist der Allmächtige, dass wir ihm dienen sollten, und was nützt es uns, dass wir ihn <bittend> angehen?	• weiß, dass die Gottlosen ○ ihr Schicksal nicht selbst bestimmen
16	Siehe, ihr Wohlergehen steht nicht in ihrer Hand. Der Rat der Gottlosen sei fern von mir!	○ oftmals von Gottes Zorn getroffen werden, ▪ wie Spreu im Wind entwurzelt sind
17	Wie oft geschieht es, dass die Leuchte der Gottlosen erlischt und ihr Verderben über sie kommt, dass er ihnen Schlingen zuteilt in seinem Zorn,	
18	dass sie wie Stroh werden vor dem Wind und wie Spreu, die der Sturmwind entführt?	• will, dass der Gottlose ○ selbst zur Rechenschaft gezogen wird ▪ nicht erst seine Nachkommen • die ihn eh nicht interessieren
19	Gott spart, <sagt ihr>, sein Unheil auf für seine Kinder. – Er vergelte ihm, dass er es fühle!	• stellt fest, ○ Gott handelt souverän: ▪ einer stirbt in Saft und Kraft
20	Seine Augen sollen sein Verderben sehen, und vom Grimm des Allmächtigen trinke er!	▪ ein anderer ohne Gutes gesehen zu haben ▪ zusammen liegen sie im Staub
21	Denn was liegt ihm an seinem Haus nach ihm, wenn die Zahl seiner Monate durchschnitten ist? –	
22	Kann man Gott Erkenntnis lehren, da er es ja ist, der die Hohen richtet?	• wirft seinen Freunden vor
23	Dieser stirbt in seiner Vollkraft, ganz wohlgemut und sorglos.	○ im schwarz-weiß-Denken zu verharren
24	Seine Gefäße sind voll Milch, und das Mark seiner Gebeine ist getränkt.	○ die Realität nicht wahrzunehmen: ▪ der Böse • werde im Gericht verschont • bliebe unbehelligt
25	Und jener stirbt mit bitterer Seele und hat das Gute nicht genossen.	
26	Miteinander liegen sie im Staub, und Gewürm bedeckt sie.	
27	Siehe, ich kenne eure Gedanken und die Anschläge, womit ihr mir Gewalt antut.	
28	Denn ihr sagt: Wo ist das Haus des Edlen und wo das Wohnzelt der Gottlosen?	
29	Habt ihr nicht die befragt, die des Weges vorüberziehen? Und erkennt ihr ihre Merkmale nicht:	
30	dass der Böse verschont wird am Tag des Verderbens, dass sie am Tag der Zornesfluten weggeleitet werden?	
31	Wer wird ihm ins Angesicht seinen Weg kundtun? Und hat er gehandelt, wer wird es ihm vergelten?	

32	Und er wird zu den Gräbern hingebbracht, und auf dem Grabhügel wacht er.	<ul style="list-style-type: none"> • werde in Ehren begraben • sei nicht anders als alle ○ ihn nicht wirklich zu trösten
33	Süß sind ihm die Schollen des Tals. Und hinter ihm her ziehen alle Menschen, und vor ihm her <gingen sie> ohne Zahl.	
34	Wie tröstet ihr mich nun mit Dunst? Und von euren Antworten bleibt <nur> Treulosigkeit übrig.	
		

22/1	Und Eliphas, der Temaniter , antwortete und sprach:	Eliphas ...
2	Kann ein Mann Gott Nutzen bringen? Vielmehr nützt der Einsichtige sich selbst.	• verweist darauf, dass <ul style="list-style-type: none"> ○ man Gott nicht beeindrucken kann
3	Ist es dem Allmächtigen von Vorteil, wenn du gerecht bist, oder ist es ihm ein Gewinn, wenn du deine Wege vollkommen machst?	○ Hiobs Lage die Folge seiner Bosheiten sei: <ul style="list-style-type: none"> ▪ er habe <ul style="list-style-type: none"> • den Nächsten übervorteil • den Hungrigen nicht versorgt • zwar Land besessen, aber die Armen leer weggeschickt
4	Ist es wegen deiner Gottesfurcht, dass er dich straft, mit dir ins Gericht geht?	
5	Sind nicht deine Bosheiten groß und deine Ungerechtigkeiten ohne Ende?	
6	Denn du pfändetest deinen Bruder ohne Ursache, und den Nackten zogst du die Kleider aus;	
7	dem Lechzenden gabst du kein Wasser zu trinken, und dem Hungrigen verweigertest du das Brot.	
8	Und dem Mann der Gewalt, ihm gehörte das Land, und der Angesehene wohnte darin.	
9	Die Witwen schicktest du leer fort, und die Arme der Waisen wurden zermalmt.	
10	Darum sind Schlingen rings um dich her, und ein plötzlicher Schrecken macht dich bestürzt.	• appelliert an Hiob <ul style="list-style-type: none"> ▪ den Grund seines Leids zu erkennen
11	Oder siehst du nicht die Finsternis und die Wasserflut, die dich bedeckt?	▪ die Erhabenheit Gottes zu realisieren
12	Ist Gott nicht so hoch wie die Himmel? Sieh doch den Gipfel der Sterne, wie erhaben sie sind!	▪ die Allmacht Gottes nicht zu unterschätzen
13	Und du sprichst: Was sollte Gott wissen? Kann er richten durch Wolkendunkel hindurch?	
14	Die Wolken sind ihm eine Hülle, dass er nicht sieht, und er durchwandelt den Kreis des Himmels.	
15	Willst du den Pfad der Vorzeit einhalten, den die Frevler betreten,	• warnt Hiob <ul style="list-style-type: none"> ○ den Frevlern zu folgen
16	die weggerafft wurden vor der Zeit? Wie ein Strom zerfloss ihr fester Grund –	▪ die weggerafft wurden
17	die zu Gott sprachen: Weiche von uns! Und was könnte der Allmächtige für uns tun?	▪ die an Gottes Allmacht zweifelten
18	Und <doch> hatte er ihre Häuser mit Wohlstand gefüllt. – Aber der Rat der Gottlosen sei fern von mir!	○ obwohl er sie doch gesegnet hatte
19	Die Gerechten sehen es und freuen sich, und der Schuldlose verspottet sie:	• über deren Ende die Gerechten jubeln
20	Sind nicht unsere Gegner vertilgt, und hat nicht Feuer ihren Überrest gefressen?	
21	Verkehre doch freundlich mit ihm und halte Frieden; dadurch wird Gutes über dich kommen.	• appelliert an Hiob <ul style="list-style-type: none"> ○ sich Gott zuzuwenden
22	Empfange doch Belehrung aus seinem Mund, und nimm dir seine Worte zu Herzen.	○ seine Belehrungen anzunehmen
23	Wenn du zu dem Allmächtigen umkehrst, so wirst du wieder aufgebaut werden, wenn du Unrecht aus deinen Zelten entfernst.	○ zu Gott umzukehren
24	Und lege das Golderz in den Staub und <das Gold von> Ophir unter den Kies der Bäche,	○ nicht auf irdische Dinge zu vertrauen
25	so wird der Allmächtige dein Golderz und dein glänzendes Silber sein.	○ in IHM seinen Schatz finden
26	Denn dann wirst du dich an dem Allmächtigen ergötzen und zu Gott dein Angesicht erheben.	• stellt Hiob in Aussicht, er werde <ul style="list-style-type: none"> ○ sich in dem Allmächtigen erfreuen
27	Du wirst zu ihm beten, und er wird dich erhören; und deine Gelübde wirst du bezahlen.	○ erhört werden, wenn er bete
28	Beschließt du eine Sache, so wird sie zustande kommen, und Licht wird über deinen Wegen strahlen.	○ erreichen, was er plane
29	Wenn sie abwärts gehen, so wirst du sagen: Empor! Und den, der die Augen niederschlägt, wird er retten.	○ die Niedergeschlagenen aufrichten
30	Sogar> den Nicht-Schuldlosen wird er befreien; er wird befreit werden durch die Reinheit deiner Hände.	○ den Schuldigen befreien
		

23/1	Und Hiob antwortete und sprach:	Hiob ...
2	Auch heute ist meine Klage trotzig; seine Hand lastet schwer auf meinem Seufzen.	• erklärt, er würde ◦ schwer von Gott geprüft
3	O dass ich ihn zu finden wüsste, dass ich kommen könnte bis zu seiner Wohnstätte!	◦ Gott aufsuchen, wenn ER sich finden ließ
4	Ich würde <meine> Rechtssache vor ihm darlegen und meinen Mund mit Beweisgründen füllen.	◦ Gott seine Rechtssache vorlegen
5	Ich würde die Worte wissen, die er mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen würde.	◦ wissen, was er Gott zu sagen habe
6	Würde er in der Größe <seiner> Kraft mit mir streiten? Nein, er würde nur Acht auf mich haben.	◦ von Gott gehört werden
7	Dort würde ein Rechtschaffener mit ihm rechten, und für immer würde ich meinem Richter entkommen.	◦ als gerecht von IHM beurteilt werden
8	Siehe, gehe ich vorwärts, so ist er nicht da, und rückwärts, so bemerke ich ihn nicht;	◦ IHN aber vergeblich suchen
9	zur Linken, während er wirkt, so schaue ich ihn nicht; er verhüllt sich zur Rechten, und ich sehe ihn nicht.	
10	Denn er kennt den Weg, der bei mir ist; prüfte er mich, wie Gold würde ich hervorgehen.	◦ jeder Prüfung standhalten, weil er ▪ SEINEN Weg bewahrt habe
11	An seinem Schritt hat mein Fuß festgehalten, seinen Weg habe ich bewahrt und bin nicht abgekommen;	▪ SEINE Gebote beachtet habe
12	vom Gebot seiner Lippen bin ich nicht abgewichen, ich habe die Worte seines Mundes verwahrt, mehr als meinen <eigenen> Vorsatz.	
13	Doch er bleibt sich gleich, und wer kann seinen Sinn ändern? Was seine Seele begehrst, das tut er.	• stellt fest, dass ◦ Gott ▪ unveränderlich ist ▪ vollende, was über ihn beschlossen sei
14	Denn er wird vollenden, was über mich bestimmt ist; und dergleichen ist vieles bei ihm.	▪ ein Schrecken für ihn sei
15	Darum bin ich bestürzt vor seinem Angesicht; erwäge ich es, so erschrecke ich vor ihm.	▪ sein Herz verzagt gemacht habe
16	Ja, Gott hat mein Herz verzagt gemacht und der Allmächtige mich in Bestürzung versetzt.	▪ der Grund seines Leids sei
17	Denn nicht wegen der Finsternis bin ich vernichtet, noch weil Dunkelheit mein Angesicht bedeckt hat.	
		Hiob ...
24/1	Warum sind nicht Zeiten aufgespart vom Allmächtigen, und <warum> sehen die, die ihn kennen, seine Tage nicht?	• fragt, warum ◦ Gott sich nicht zu erkennen gibt, wo ▪ die Grenzen verrückt ▪ die Herden geraubt ▪ die Witwen und Waisen bedrückt werden
2	Sie verrücken die Grenzen, sie rauben die Herde und weiden sie.	▪ den Armen Unrecht getan wird, die deshalb • das Land verlassen müssen • wie Wildesel ihr Brot suchen
3	Sie treiben den Esel der Waisen weg, nehmen das Rind der Witwe zum Pfand;	
4	sie stoßen die Armen aus dem Weg. Die Elenden des Landes verkriechen sich allesamt:	
5	Siehe, wie Wildesel in der Wüste gehen sie aus an ihr Werk, eifrig nach Beute suchend; die Steppe <liefert> ihnen Brot für die Kinder.	• Futterkorn abschneiden • den Weinberg nachlesen • keine Kleidung haben • vom Regen durchnässt werden • obdachlos umherirren
6	Auf dem Feld schneiden sie sein Futterkorn ab und lesen den Weinberg des Gottlosen nach.	▪ sogar die Waise misshandeln ▪ das Kleid der Elenden pfänden, die dann • nackt umhergehen • hungrig Garben schleppen • in den Hainen Öl pressen • durstig die Kelter treten
7	Nackt übernachten sie, ohne Gewand, und haben keine Bedeckung in der Kälte.	
8	Vom Regenguss des Gebirges werden sie durchnässt, und obdachlos umklammern sie den Felsen. –	
9	Sie reißen die Waise von der Brust, und was der Elende anhat, nehmen sie zum Pfand. –	
10	Nackt gehen sie umher, ohne Gewand, und hungernd tragen sie die Garbe;	
11	zwischen ihren Mauern pressen sie Öl, treten die Kelter und sind durstig.	
12	Von der Stadt her ächzen Männer, und die Seele der Durchbohrten schreit. Und Gott rechnet es nicht als Ungebühr an.	▪ Sterbende ächzen ▪ Durchbohrte schreien

13	Jene gehören zu den Feinden des Lichts, sie kennen seine Wege nicht und bleiben nicht auf seinen Pfaden.	<ul style="list-style-type: none"> ● urteilt über die, die <ul style="list-style-type: none"> ○ das Licht scheuen ○ Gottes Wege missachten
14	Mit dem Licht steht der Mörder auf, tötet den Elenden und den Armen; und in der Nacht ist er dem Dieb gleich.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Verbrechen begehen
15	Und das Auge des Ehebrechers lauert auf die Dämmerung, indem er spricht: Kein Auge wird mich erblicken; und er verhüllt sein Angesicht.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ehen brechen
16	In der Finsternis bricht man in die Häuser ein. Am Tag schließen sie sich ein, das Licht kennen sie nicht.	<ul style="list-style-type: none"> ○ in Häuser eindringen
17	Denn als Morgen <gilt> ihnen allen der Todesschatten, denn jeder von ihnen ist bekannt mit den Schrecken des Todesschattens.	<ul style="list-style-type: none"> ○ mit dem Tod spielen
18	Er ist schnell auf der Wasserfläche, verflucht wird ihr Grundbesitz auf der Erde; nicht mehr schlägt er den Weg zu den Weinbergen ein.	<ul style="list-style-type: none"> ○ letztlich nichts zu verlieren haben
19	Dürre und Hitze raffen Schneewasser weg: <so> der Scheol die, die gesündigt haben.	<ul style="list-style-type: none"> ○ dann vergessen und nicht vermisst werden
20	Der Mutterleib vergisst ihn, das Gewürm labt sich an ihm, man erinnert sich nicht mehr an ihn, und das Unrecht wird zerbrochen wie ein Baum –	<ul style="list-style-type: none"> ○ jetzt Benachteiligte berauben
21	er, der die Unfruchtbare beraubt, die nicht gebiert, und der Witwe kein Gutes tut.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Angst und Schrecken verbreiten
22	Und Mächtige rafft er dahin durch seine Kraft; steht er auf, so traut man seinem <eigenen> Leben nicht.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gott eine Zeitlang gewähren ließ
23	Er gibt ihm Sicherheit, und er wird gestützt. Aber seine Augen sind über ihren Wegen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ für eine Zeit emporsteigen ○ aber endgültig fallen werden
24	Sie sind hochgestiegen: Ein wenig, und sie sind nicht mehr; und sie sinken hin, werden zusammengerafft wie alle anderen; und wie der Kopf der Ähre werden sie abgeschnitten.	<ul style="list-style-type: none"> ● stellt fest,
25	Und wenn es nun nicht <so> ist, wer wird mich Lügen strafen und meine Rede zunichtemachen?	<ul style="list-style-type: none"> ○ dass er die Welt realistisch beurteilt
		

25/1	Und Bildad, der Schuchiter , antwortete und sprach:	Bildad ...
2	Herrschaft und Schrecken sind bei ihm; er schafft Frieden in seinen Höhen.	• verweist darauf, dass
3	Sind seine Scharen zu zählen? Und über wem erhebt sich nicht sein Licht?	○ Gott allmächtig und erhaben ist
4	Und wie könnte ein Mensch gerecht sein vor Gott, und wie könnte ein von einer Frau Geborener rein sein?	○ kein Mensch vor IHM gerecht ist
5	Siehe, sogar der Mond scheint nicht hell, und die Sterne sind nicht rein in seinen Augen:	○ selbst die Gestirne vor IHM nicht rein sind
6	wie viel weniger der Mensch, der Wurm, und das Menschenkind, die Made!	■ wieviel weniger der Mensch
		

26/1	Und Hiob antwortete und sprach:	Hiob ...
2	Wie hast du dem Ohnmächtigen geholfen, den kraftlosen Arm gerettet!	• reagiert ○ mit Sarkasmus auf Bildats Belehrung
3	Wie hast du den beraten, der keine Weisheit hat, und gründliches Wissen in Fülle kundgetan!	
4	An wen hast du Worte gerichtet, und wessen Odem ist von dir ausgegangen?	
5	Die Schatten beben unter den Wassern und ihren Bewohnern.	• verweist auf Gott, ○ vor dem die Totenwelt zittert
6	Der Scheol ist nackt vor ihm, und keine Hülle hat der Abgrund.	
7	Er spannt den Norden aus über der Leere, hängt die Erde auf über dem Nichts.	○ der das Universum schafft ■ die Erde gründet ■ die Atmosphäre bildet
8	Er bindet die Wasser in seine Wolken, und das Gewölk zerreißt nicht unter ihnen.	
9	Er verhüllt den Anblick <seines> Thrones, indem er sein Gewölk darüber ausbreitet.	○ der hinter Wolken unsichtbar bleibt
10	Er rundete eine Schranke ab über der Fläche der Wasser bis zum äußersten Ende, wo Licht und Finsternis zusammentreffen.	○ dem Wasser Schranken setzt
11	Die Säulen des Himmels wanken und entsetzen sich vor seinem Schelten.	○ dem das Himmelsgewölbe gehorcht
12	Durch seine Kraft erregt er das Meer, und durch seine Einsicht zerschellt er Rahab.	○ der das Meer erregt und die Seeungeheuer zerschellt
13	Durch seinen Hauch wird der Himmel heiter, seine Hand durchbohrt den flüchtigen Drachen.	○ der über Wohl und Wehe herrscht
14	Siehe, das sind die Säume seiner Wege; und wie wenig haben wir von ihm gehört! Und den Donner seiner Macht, wer versteht ihn?	○ der letztlich unbegreiflich ist
		
27/1	Und Hiob fuhr fort, seinen Spruch anzuheben, und sprach:	Hiob ...
2	So <wahr> Gott lebt, der mir mein Recht entzogen hat, und der Allmächtige, der meine Seele bitter gemacht hat –	• schwört bei Gott (der ihm sein Recht entzogen habe) ○ ausschließlich die Wahrheit zu sagen
3	solange mein Odem in mir ist, und der Hauch Gottes in meiner Nase –,	
4	wenn meine Lippen Unrecht reden werden und wenn meine Zunge Trug aussprechen wird!	
5	Fern sei es von mir, dass ich euch Recht geben sollte; bis ich verscheide, werde ich meine Unsträflichkeit nicht von mir weichen lassen.	• beharrt darauf, dass ○ seine eigene Gerechtigkeit bleiben wird
6	An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und werde sie nicht fahren lassen: Mein Herz schmäht nicht einen von meinen Tagen.	
7	Mein Feind sei wie der Gottlose, und der gegen mich auftritt, wie der Ungerechte.	○ sein Gegner wie ein Gottloser ist
8	Denn was ist die Hoffnung des Ruchlosen, wenn Gott abschneidet, wenn er seine Seele herauszieht?	■ der keine Hoffnung hat ■ den Gott nicht hört ■ der nicht nach Gottes Willen fragt
9	Wird Gott sein Geschrei hören, wenn Bedrängnis über ihn kommt?	
10	Oder wird er sich an dem Allmächtigen ergötzen, Gott anrufen zu aller Zeit?	
11	Ich will euch belehren über die Hand Gottes; was bei dem Allmächtigen ist, will ich nicht verhehlen.	• erinnert seine Freunde
12	Siehe, ihr selbst habt es alle geschaut, und warum denn schwatzt ihr so unnütz?	○ an die Wege Gottes mit dem Gottlosen
13	Dies ist das Teil des gottlosen Menschen bei Gott und das Erbe der Gewalttäigen, das sie vom Allmächtigen empfangen:	
14	Wenn seine Kinder sich mehren, so ist es für das Schwert, und seine Sprösslinge haben nicht satt Brot.	■ dessen Nachkommen dem Tod geweiht sind

15	Seine Übriggebliebenen werden begraben durch den Tod, und seine Witwen weinen nicht.	
16	Wenn er Silber aufhäuft wie Staub und Kleider bereitet wie Lehm –	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dessen Erwerb dem Gerechten zufällt
17	er bereitet sie, aber der Gerechte bekleidet sich <damit>; und Schuldlose teilen sich das Silber.	
18	Er hat sein Haus gebaut wie die Motte, und der Hütte gleich, die ein Wächter <sich> macht.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dessen Behausung ihm nichts nützt
19	Reich legt er sich hin, und er tut es nicht wieder; er schlägt die Augen auf und ist nicht mehr.	
20	Schrecken ereilen ihn wie Wasser, in der Nacht entführt ihn ein Sturmwind.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dessen Leben von Schrecken geplagt ist
21	Der Ostwind hebt ihn empor, dass er dahinfährt, und stürmt ihn fort von seiner Stätte.	
22	Und Gott schleudert auf ihn ohne Schonung; seiner Hand möchte er flüchtend entfliehen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dessen von Gott bewirktes Los beklatscht wird
23	Man klatscht über ihn in die Hände und zischt ihm nach von seiner Stätte aus.	
		Hiob ...
28/1	Denn für das Silber gibt es einen Fundort, und eine Stätte für das Gold, das man läutert.	<ul style="list-style-type: none"> • stellt fest, <ul style="list-style-type: none"> ○ dass der Mensch zwar weiß, <ul style="list-style-type: none"> ▪ wo Silber und Gold zu finden ist ▪ wie er Erz findet und verarbeitet ▪ wie er Bergbau betreibt
2	Eisen wird hervorgeholt aus der Erde, und Gestein schmilzt man zu Kupfer.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wie er Schächte bricht in die Erde
3	Er hat der Finsternis ein Ende gesetzt und durchforscht bis zur äußersten Grenze das Gestein der Finsternis und des Todesschattens.	<ul style="list-style-type: none"> • die oben Nahrung hervorbringt • die unten zerwühlt wird
4	Er bricht einen Schacht fern von dem Wohnenden; die vom Fuß Vergessenen hängen hinab, fern von den Menschen schweben sie.	<ul style="list-style-type: none"> • die Edelsteine birgt im Inneren
5	Die Erde – aus ihr kommt Brot hervor, und ihr Unterer wird zerwühlt wie vom Feuer.	<ul style="list-style-type: none"> ○ wo Raubvögel nicht hinkommen
6	Ihr Gestein ist der Sitz des Saphirs, und Goldstaub ist darin.	<ul style="list-style-type: none"> ○ wo Wildtiere keinen Zugang haben
7	Ein Pfad, den der Raubvogel nicht kennt und den das Auge des Habichts nicht erblickt hat;	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wie er den Abbau gestaltet
8	den die wilden Tiere nicht betreten, über den der Löwe nicht hingeschritten ist.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wie er das Wasser kanalisiert
9	Er legt seine Hand an das harte Gestein, wühlt die Berge um von der Wurzel aus.	<ul style="list-style-type: none"> ○ dass der Mensch nicht weiß
10	Kanäle haut er durch die Felsen, und allerlei Kostbares sieht sein Auge.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wo man die Weisheit findet <ul style="list-style-type: none"> • deren Wert kein Mensch kennt • die weder bei Menschen ist noch in der Tiefe oder im Meer
11	Er dämmt Flüsse ein, dass sie nicht durchsickern, und Verborgenes zieht er hervor an das Licht.	<ul style="list-style-type: none"> • die unbelzahlbar ist mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Gold oder Edelsteinen
12	Aber die Weisheit, wo wird sie gefunden, und wo ist die Stätte des Verstandes?	<ul style="list-style-type: none"> • die unvergleichbar ist mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Gold oder Glas
13	Kein Mensch kennt ihren Wert, und im Land der Lebendigen wird sie nicht gefunden.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Korallen, Kristall oder Perlen
14	Die Tiefe spricht: Sie ist nicht in mir; und das Meer spricht: Sie ist nicht bei mir.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Topas aus Äthiopien und reinem Gold
15	Geläutertes Gold kann nicht für sie gegeben und Silber nicht als ihr Kaufpreis abgewogen werden.	<ul style="list-style-type: none"> • die verborgen ist
16	Sie wird nicht aufgewogen mit Gold von Ophir, mit kostbarem Onyx und Saphir.	
17	Gold und Glas kann man ihr nicht gleichstellen, noch sie gegen ein Gerät aus gediegenem Gold eintauschen.	
18	Korallen und Kristall kommen <neben ihr> nicht in Erwähnung, und der Besitz der Weisheit ist mehr wert als Perlen.	
19	Nicht kann man ihr gleichstellen den Topas von Äthiopien; mit feinem Gold wird sie nicht aufgewogen.	
20	Die Weisheit nun, woher kommt sie, und wo ist die Stätte des Verstandes?	
21	Denn sie ist verborgen vor den Augen aller Lebendigen,	

	und vor den Vögeln des Himmels ist sie verhüllt.	
22	Der Abgrund und der Tod sagen: Mit unseren Ohren haben wir ein Gerücht von ihr gehört.	<ul style="list-style-type: none"> ○ vor Menschen und Vögeln ○ vor Abgrund und Tod
23	Gott versteht ihren Weg, und er kennt ihre Stätte.	<ul style="list-style-type: none"> ● die alleine Gott kennt
24	Denn er schaut bis zu den Enden der Erde; unter dem ganzen Himmel sieht er.	<ul style="list-style-type: none"> ○ der bis zu den Enden der Erde sieht
25	Als er dem Wind ein Gewicht bestimmte und die Wasser mit dem Maß abwog,	<ul style="list-style-type: none"> ○ der den Naturgewalten befahl
26	als er dem Regen ein Gesetz bestimmte und eine Bahn dem Donnerstrahl,	<ul style="list-style-type: none"> ○ der die Weisheit <ul style="list-style-type: none"> ■ sah und verkündigte ■ einsetzte und ergründete
27	da sah er sie und tat sie kund, er setzte sie ein und durchforschte sie auch.	<ul style="list-style-type: none"> ○ der ihr Wesen bestimmte: <ul style="list-style-type: none"> ■ IHN fürchten / vom Bösen weichen
28	Und zum Menschen sprach er: Siehe, die Furcht des Herrn ist Weisheit, und vom Bösen weichen ist Verstand.	
		
29/1	Und Hiob fuhr fort, seinen Spruch anzuheben, und sprach:	Hiob ...
2	O dass ich wäre wie in den Monaten der Vorzeit, wie in den Tagen, als Gott mich bewahrte,	<ul style="list-style-type: none"> ● beschreibt sein vergangenes Glück, als <ul style="list-style-type: none"> ○ Gott ihn noch bewahrte
3	als seine Leuchte über meinem Haupt schien <und> ich bei seinem Licht durch die Finsternis wandelte;	<ul style="list-style-type: none"> ○ er noch in Gottes Licht lebte
4	wie ich war in den Tagen meiner Reife, als das Vertrauen Gottes über meinem Zelt <waltete>,	<ul style="list-style-type: none"> ○ er noch Gottes Vertrauen genoss
5	als der Allmächtige noch mit mir war, meine Knaben rings um mich her;	<ul style="list-style-type: none"> ○ seine Söhne noch lebten
6	als meine Schritte sich in Milch badeten und der Fels neben mir Ölbäche ergoss;	<ul style="list-style-type: none"> ○ er noch Wohlstand genoss
7	als ich durchs Tor in die Stadt hineinging, meinen Sitz auf dem Platz aufstellte:	<ul style="list-style-type: none"> ○ er noch im Stadttor saß
8	Die Jünglinge sahen mich und verbargen sich, und die Greise erhoben sich, blieben stehen;	<ul style="list-style-type: none"> ○ ihm noch Anerkennung zollten ... <ul style="list-style-type: none"> ■ die Jungen und die Alten ■ die Fürsten und die Vornehmen
9	die Fürsten hielten die Worte zurück und legten die Hand auf ihren Mund;	<ul style="list-style-type: none"> ○ sein Wort geschätzt
10	die Stimme der Vornehmen verstummte, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaumen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ er noch gepriesen wurde, weil er zu Hilfe kam ... <ul style="list-style-type: none"> ■ dem Elenden und der Waise
11	Denn wenn das Ohr von mir hörte, so pries es mich glücklich, und wenn das Auge mich sah, so legte es Zeugnis von mir ab.	<ul style="list-style-type: none"> ○ sein Verzweifelten und der Witwe
12	Denn ich befreite den Elenden, der um Hilfe rief, und die Waise, die keinen Helfer hatte.	<ul style="list-style-type: none"> ○ ihn seine Gerechtigkeit auszeichnete, weil er sich kümmerte ... <ul style="list-style-type: none"> ■ um Blinde und Lahme ■ um Arme und Fremde, aber auch
13	Der Segen des Umkommenden kam über mich, und das Herz der Witwe machte ich jubeln.	<ul style="list-style-type: none"> ○ um den, der sich ungerecht bereicherte
14	Ich kleidete mich in Gerechtigkeit – und sie bekleidete mich – und in mein Recht wie in ein Oberkleid und einen Kopfbund.	<ul style="list-style-type: none"> ○ er mit sich noch zufrieden war
15	Auge war ich dem Blinden und Fuß dem Lahmen;	<ul style="list-style-type: none"> ■ auf ein Leben blickend, <ul style="list-style-type: none"> ● das immerfort vital ● das ihm zur Ehre gereichte
16	Vater war ich den Armen, und die Rechtssache dessen, den ich nicht kannte, untersuchte ich;	<ul style="list-style-type: none"> ○ man seinen Rat <ul style="list-style-type: none"> ■ schweigend anhörte ■ nicht mehr hinterfragte
17	und ich zerbrach das Gebiss des Ungerechten, und seinen Zähnen entriss ich die Beute.	<ul style="list-style-type: none"> ■ mit Sehnsucht erwartete
18	Und ich sprach: In meinem Nest werde ich verscheiden und meine Tage vermehren wie der Sand.	
19	Meine Wurzel wird ausgebreitet sein am Wasser, und der Tau wird übernachten auf meinen Zweigen.	
20	Meine Ehre wird frisch bei mir bleiben und mein Bogen sich in meiner Hand verjüngen.	
21	Sie hörten mir zu und harrten und horchten schweigend auf meinen Rat.	
22	Nach meinem Wort sprachen sie nicht noch einmal, und auf sie trüpfelte meine Rede.	
23	Und sie harrten auf mich wie auf den Regen	

	und sperrten ihren Mund auf <wie> für den Spätregen.	
24	Ich lächelte ihnen zu, wenn sie kein Vertrauen hatten, und das Licht meines Angesichts konnten sie nicht trüben.	○ er sie das Vertrauen lehrte
25	Ich wählte für sie den Weg aus und saß als Haupt und thronte wie ein König unter der Kriegsschar, wie einer, der Trauernde tröstet.	○ er für andere <ul style="list-style-type: none"> ▪ den Weg vorgab ▪ die Dinge in ihrem Sinn entschied
		Hiob ...
30/1	Und nun lachen über mich Jüngere als ich an Jahren, deren Väter ich verschmähte, den Hunden meiner Herde beizugesellen.	• beschreibt sein Leid: er werde <ul style="list-style-type: none"> ○ verlacht von den Söhnen unwürdiger Väter ▪ die selbst kraftlos sind ▪ die Hunger leiden
2	Wozu sollte mir auch die Kraft ihrer Hände <nützen>? Die Rüstigkeit ist bei ihnen verschwunden.	▪ die aus der Gesellschaft ausgeschlossen, <ul style="list-style-type: none"> • in Erdlöchern hausen • unter Dornengestrüpp wohnen
3	Durch Mangel und Hunger abgezehrt, nagen sie das dürre Land ab, das längst öde und verödet ist;	▪ die selbst Kinder von Ehrlosen sind, <ul style="list-style-type: none"> • ihn aber nun verspotten • ihm ins Gesicht spucken
4	sie pflücken Salzkraut bei den Gesträuchen, und die Wurzel der Ginster ist ihre Speise.	▪ die (weil Gott ihn schwach gemacht hat) alle Hemmungen fallen lassen
5	Aus der Mitte <der Menschen> werden sie vertrieben; man schreit über sie wie über einen Dieb.	▪ die sich gegen ihn einen Weg bahnen <ul style="list-style-type: none"> • um seinen Untergang zu fördern
6	In grausigen Klüften müssen sie wohnen, in Erdlöchern und Felsenhöhlen.	▪ die sich unter Getöse heranwälzen, sodass
7	Zwischen Gesträuchen kreischen sie, unter Dornengestrüpp sind sie hingestreckt.	• seine Rettung entschwindet
8	Kinder von Verworfenen, ja, Kinder von Ehrlosen, sind sie hinausgepeitscht aus dem Land!	• seine Seele zerfließt
9	Und nun bin ich ihr Spottlied geworden und wurde ihnen zum Gerede.	• Tage des Elends ihn ergreifen
10	Sie verabscheuen mich, treten fern von mir weg, und sie verschonen mein Angesicht nicht mit Speichel.	• die Schmerzen nicht aufhören
11	Denn er hat meinen Strick gelöst und mich gebeugt; so lassen sie vor mir den Zügel schießen.	○ die ihn umschließen wie ein Kleid
12	Zu meiner Rechten erhebt sich die Brut; sie stoßen meine Füße weg und bahnen gegen mich ihre Wege des Unheils.	○ wie Staub in den Dreck geworfen von Gott
13	Sie zerstören meinen Pfad, befördern meinen Untergang, sie, die selbst hilflos sind.	▪ der sein Schreien nicht hört
14	Sie kommen wie durch einen weiten Riss, unter Gekrach wälzen sie sich heran. –	▪ der ihm Feind geworden ist
15	Schrecknisse haben sich gegen mich gekehrt; man verfolgt wie der Wind meine Würde, und meine Rettung ist vorübergezogen wie eine Wolke.	▪ der ihn hochhebt und zerrinnen lässt im Wind
16	Und nun ergießt sich in mir meine Seele; Tage des Elends haben mich ergriffen.	▪ der ihn ins Totenreich bringen will
17	Die Nacht durchbohrt meine Gebeine und löst sie von mir ab, und die an mir nagenden <Schmerzen> ruhen nicht.	
18	Durch <die> Größe <ihrer> Kraft verändert sich mein Gewand, es umschließt mich wie der Halssum meines Untergewandes.	
19	Er hat mich in den Schmutz geworfen, und ich bin wie Staub und Asche geworden.	
20	Ich schreie zu dir, und du antwortest mir nicht; ich stehe da, und du starrst mich an.	
21	In einen Grausamen verwandelst du dich mir, mit der Stärke deiner Hand befeindest du mich.	
22	Du hebst mich empor auf den Wind, du lässt mich dahinfahren und zerrinnen im Sturmgetöse.	
23	Denn ich weiß es, du willst mich in den Tod zurückführen und in das Versammlungshaus aller Lebendigen.	
24	Doch streckt man beim Sturz nicht die Hand aus, oder erhebt man bei seinem Untergang nicht deswegen einen Hilferuf?	• weist Gott darauf hin, dass <ul style="list-style-type: none"> ○ ein Stürzender nach Hilfe sucht
25	Weinte ich denn nicht über den, der harte Tage hatte? War meine Seele nicht um den Armen bekümmert?	○ er sich doch auch über andere erbarmt hat

26	Denn ich erwartete Gutes, und es kam Böses; und ich harrete auf Licht, und es kam Finsternis.	<ul style="list-style-type: none"> ○ er Gutes erwartet aber Böses bekommen hat ○ sein Innerstes aufgewühlt ist ○ ihn Tage des Elends erreicht haben ○ er ohne Sonne trauernd einhergeht ○ er in der Versammlung schreit
27	Meine Eingeweide wallen und ruhen nicht; Tage des Elends sind mir entgegengetreten.	
28	Trauernd gehe ich umher, ohne Sonne; ich stehe auf in der Versammlung <i><und></i> schreie.	
29	Ich bin ein Bruder geworden den Schakalen und ein Genosse den Straußern.	<ul style="list-style-type: none"> ○ er wie ein wildes Tiere lebt
30	Meine Haut ist schwarz geworden <i><und löst sich></i> von mir ab, und mein Gebein ist brennend vor Glut.	<ul style="list-style-type: none"> ○ sein Körper vergeht
31	Und so ist meine Laute zur Trauerklage geworden und meine Schalmei zur Stimme der Weinenden.	<ul style="list-style-type: none"> ○ seine Freude ist dem Weinen gewichen
		Hiob ...
31/1	Ich habe mit meinen Augen einen Bund geschlossen, und wie hätte ich auf eine Jungfrau geblickt!	<ul style="list-style-type: none"> • verweist darauf <ul style="list-style-type: none"> ○ nie eine Jungfrau begehrt zu haben <ul style="list-style-type: none"> ▪ was ja unter das Urteil Gottes fiele <ul style="list-style-type: none"> • der Ungerechte bestraft • der alles sieht und wahrnimmt ○ dass Gott seine Gerechtigkeit erkennen wird
2	Denn was wäre das Teil Gottes von oben gewesen und das Erbe des Allmächtigen aus den Höhen?	
3	Ist nicht Verderben für den Ungerechten und Missgeschick für die, die Frevel tun?	
4	Sieht er nicht meine Wege und zählt alle meine Schritte?	
5	Wenn ich mit Falschheit umgegangen bin und mein Fuß dem Trug zugeeilt ist –	
6	er wäge mich auf der Waage der Gerechtigkeit, und Gott wird meine Unsträflichkeit erkennen –,	
7	wenn mein Schritt vom Weg abgebogen und mein Herz meinen Augen gefolgt ist und an meinen Händen ein Makel kleben blieb,	
8	so möge ich säen und ein anderer essen, und meine Sprösslinge mögen entwurzelt werden!	
9	Wenn mein Herz zu einer Frau verlockt worden ist und ich an der Tür meines Nächsten gelauert habe,	
10	so möge meine Frau für einen anderen mahlen, und andere mögen sich über sie beugen!	
11	Denn das ist eine Schandtat, und das eine Ungerechtigkeit für die Richter.	
12	Denn ein Feuer ist es, das bis zum Abgrund frisst und das meinen ganzen Ertrag entwurzeln würde.	
13	Wenn ich das Recht meines Knechtes und meiner Magd missachtete, als sie mit mir stritten,	
14	was wollte ich dann tun, wenn Gott sich erhöbe; und wenn er untersuchte, was ihm erwidern?	
15	Hat nicht er, der mich im Mutterleib bereitete, <i><auch></i> ihn bereitet, und hat uns nicht einer im Schoß gebildet?	
16	Wenn ich den Geringen <i><ihre></i> Wünsche versagte und die Augen der Witwe verschmachten ließ	
17	und meinen Bissen allein aß, so dass der Verwaiste nicht davon gegessen hat –	
18	ist er doch von meiner Jugend an <i><bei></i> mir aufgewachsen, wie <i><bei></i> einem Vater, und von meiner Mutter Leib an habe ich sie geleitet –;	
19	wenn ich jemand umkommen sah aus Mangel an Kleidung und den Armen ohne Decke sah,	
20	wenn seine Lenden mich nicht gesegnet haben und er mit der Wolle meiner Lämmer sich nicht erwärmt;	
21	wenn ich meine Hand über eine Waise geschwungen habe, weil ich im Tor meine Hilfe sah,	
22	so falle meine Schulter aus ihrem Blatt, und mein Arm werde abgebrochen von der Röhre!	
23	Denn das Verderben Gottes war mir ein Schrecken,	

	und vor seiner Erhabenheit vermochte ich nichts.	
24	Wenn ich das Gold zu meiner Zuversicht gemacht und zum feinen Gold gesagt habe: Mein Vertrauen!;	<ul style="list-style-type: none"> ▪ heimlich den Gestirnen gehuldigt hätte <ul style="list-style-type: none"> • dann wäre das eine zu strafende Verleugnung Gottes
25	wenn ich mich freute, dass mein Vermögen groß war und dass meine Hand Ansehnliches erworben hatte;	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sich über das Unglück des Feindes gefreut hätte <ul style="list-style-type: none"> • nie habe er fluchend dessen Seele gefordert
26	wenn ich die Sonne sah, wie sie glänzte, und den Mond in Pracht dahinziehen,	
27	und mein Herz im Geheimen verführt wurde und mein Mund meine Hand geküsst hat,	
28	auch das wäre eine gerichtlich zu strafende Ungerechtigkeit; denn Gott droben hätte ich verleugnet.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nicht von seinen Leuten gelobt worden wäre <ul style="list-style-type: none"> • den Fremden habe er die Tür geöffnet
29	Wenn ich mich freute über das Unglück meines Hassers und aufjauchzte, als Böses ihn traf	<ul style="list-style-type: none"> ▪ seine Übertretungen vertuscht hätte <ul style="list-style-type: none"> • weil er sich vor der Schmach fürchtete
30	(nie habe ich ja meinem Gaumen erlaubt zu sündigen, durch einen Fluch seine Seele zu fordern);	
31	wenn die Leute meines Zeltes nicht gesagt haben: Wer wäre nicht von seinem Fleisch satt geworden!	
32	(der Fremde übernachtete nicht draußen, ich öffnete dem Wanderer meine Tür);	
33	wenn ich, wie Adam, meine Übertretungen zugedeckt habe, verbergend in meinem Innern meine Ungerechtigkeit,	
34	weil ich mich fürchtete vor der großen Menge und die Verachtung der Familien mich erschreckte, so dass ich mich still hielt, nicht zur Tür hinausging!	
35	O dass ich einen hätte, der auf mich hörte: Hier ist meine Unterschrift – der Allmächtige antworte mir! – und die Schrift, die mein Gegner geschrieben hat!	<ul style="list-style-type: none"> • will, dass <ul style="list-style-type: none"> ○ einer auf ihn hört, ○ Gott ihm antwortet, dem er <ul style="list-style-type: none"> ▪ stolz seine Anklageschrift zeigen, ▪ wie ein Fürst entgegentreten will
36	Würde ich sie nicht auf meiner Schulter tragen, sie mir umbinden als Krone?	
37	Ich würde ihm die Zahl meiner Schritte mitteilen, würde ihm nahen wie ein Fürst.	
38	Wenn mein Acker über mich schreit und seine Furchen allesamt weinen,	<ul style="list-style-type: none"> ○ sein Acker verflucht ist <ul style="list-style-type: none"> ▪ wenn er den Ertrag unrechtmäßig verzehrt hätte.
39	wenn ich seinen Ertrag ohne Zahlung verzehrt habe und die Seele seiner Besitzer aushauchen ließ,	
40	so mögen Dornen statt Weizen und Unkraut statt Gerste hervorkommen!	
		

32/1	Die Worte Hiobs sind zu Ende.	
	Und jene drei Männer hörten auf, Hiob zu antworten, weil er in seinen Augen gerecht war.	
2	Da entbrannte der Zorn Elihus , des Sohnes Barakeels, des Busiters, vom Geschlecht Ram; sein Zorn entbrannte gegen Hiob, weil er sich selbst mehr rechtfertigte als Gott.	Elihu ... • ist zornig wegen ○ Hiob, ▪ der sich selbst rechtfertigt ○ seiner Freunde ▪ die Hiob nicht zurechtweisen
3	Und sein Zorn entbrannte gegen seine drei Freunde, weil sie keine Antwort fanden und Hiob verurteilten.	
4	Aber Elihu hatte mit <dem> Reden auf Hiob gewartet, weil jene älter an Jahren waren als er.	• hatte sich respektvoll zurückgehalten
5	Und als Elihu sah, dass keine Antwort im Mund der drei Männer war, da entbrannte sein Zorn.	
6	Und Elihu, der Sohn Barakeels, der Busiter, hob an und sprach: Ich bin jung an Jahren, und ihr seid Greise; darum habe ich mich gescheut und gefürchtet, euch mein Wissen mitzuteilen.	Elihu ... • nennt als Gründe seiner Zurückhaltung ○ seine Jugend ○ seinen Respekt vor ihrem Alter
7	Ich sagte: Mögen die Tage reden und die Menge der Jahre Weisheit verkünden.	
8	Jedoch der Geist ist es in den Menschen, und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht.	• verweist darauf, dass ○ Einsicht ▪ von Gott gewirkt wird, ▪ nicht vom Alter abhängt
9	Nicht die Bejahrten sind weise, noch verstehen die Alten, was recht ist.	
10	Darum sage ich: Höre mir zu, auch ich will mein Wissen kundtun.	○ er ▪ ebenfalls Wissen hat ▪ bisher aufmerksam zugehört hat
11	Siehe, ich harrte auf eure Reden, horchte auf eure Einsichten, bis ihr Worte ausfindig gemacht hättest,	
12	und ich richtete meine Aufmerksamkeit auf euch; und siehe, keiner ist unter euch, der Hiob widerlegt, der seine Reden beantwortet hätte.	○ sie ▪ Hiob nicht widerlegt haben ▪ nicht als Beleg ihrer Weisheit verkünden könnten, Gott werde ihn zurechtweisen
13	Dass ihr nur nicht sagt: Wir haben Weisheit gefunden. Gott wird ihn aus dem Feld schlagen, nicht ein Mensch!	
14	Er hat ja an mich keine Worte gerichtet, und mit euren Reden werde ich ihm nicht erwidern.	○ er ▪ nicht angesprochen worden sei ▪ nun anders reden werde als sie
15	Sie sind bestürzt, sie antworten nicht mehr, die Worte sind ihnen ausgegangen.	○ sie ▪ offensichtlich nichts mehr zu sagen hätten
16	Und ich sollte warten, weil sie nicht reden, weil sie dastehen, nicht mehr antworten?	
17	Auch ich will mein Teil erwidern, auch ich will mein Wissen kundtun.	○ er ▪ nun nicht mehr wartend schweigen, • sondern sein Wissen kundtun werde
18	Denn voll bin ich von Worten; der Geist meines Innern drängt mich.	
19	Siehe, mein Inneres ist wie Wein, der nicht geöffnet ist; gleich neuen Schläuchen will es bersten.	▪ vom Geist gedrängt werde, • wie Wein in verschlossenen Schläuchen
20	Ich will reden, dass mir Luft werde, will meine Lippen auftun und antworten.	▪ sich nun endlich Luft verschaffen müsse
21	Dass ich nur ja für niemand Partei nehme! Und keinem Menschen werde ich schmeicheln.	
22	Denn ich weiß nicht zu schmeicheln: Sehr bald würde mein Schöpfer mich wegnehmen.	▪ weder parteiisch sein werde, ▪ noch schmeicheln könne
		
33/1	Nun aber, Hiob, höre doch meine Reden, und nimm zu Ohren alle meine Worte.	Elihu, ... • fordert Hiob auf, ○ seinen Worten zuzuhören,
2	Sieh doch, ich habe meinen Mund geöffnet, meine Zunge redet in meinem Gaumen.	▪ die gerade und wahrhaftig sein sollen
3	Meine Worte sollen die Gerechtigkeit meines Herzens sein, und was meine Lippen wissen, sollen sie rein heraussagen.	

4	Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen belebt mich.	▪ die Gottes Geist gewirkt hat
5	Wenn du kannst, so antworte mir; rüste dich vor mir, stelle dich!	○ ihm – wenn er kann – zu antworten
6	Siehe, ich bin Gottes wie du; vom Ton abgekniffen bin auch ich.	• verweist darauf, dass ○ auch er ein Geschöpf Gottes ist
7	Siehe, sein Schrecken wird dich nicht ängstigen, und mein Druck wird nicht schwer auf dir lasten.	○ vor ihm sich Hiob nicht ängstigen muss
8	Gewiss, du hast vor meinen Ohren gesprochen, und ich hörte die Stimme der Worte:	○ er gehört habe, wie Hiob
9	Ich bin rein, ohne Übertretung; ich bin makellos, und keine Ungerechtigkeit ist an mir.	▪ sich für gerecht und makellos hielt
10	Siehe, er erfindet Feindseligkeiten gegen mich; er hält mich für seinen Feind.	▪ Gott vorwarf, • ihn als Feind zu sehen
11	Er legt meine Füße in den Stock, beobachtet alle meine Pfade. –	• ihn völlig zu kontrollieren
12	Siehe, darin hast du nicht Recht, antworte ich dir; denn Gott ist erhabener als ein Mensch.	○ Hiob Gott falsch beurteilt habe, der ▪ erhabener ist als ein Mensch ▪ sein Tun nicht rechtfertigen muss
13	Warum hast du gegen ihn gehadert? Denn über all sein Tun gibt er keine Antwort.	• erklärt, dass
14	Doch in einer Weise redet Gott und in zweien, ohne dass man es beachtet.	○ Gott ▪ Menschen anspricht • mehrfach, auf verschiedene Weise
15	Im Traum, im Nachtgesicht, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt, im Schlummer auf dem Lager:	▪ Menschen im Traum begegnet
16	Dann öffnet er das Ohr der Menschen und besiegt die Unterweisung, die er ihnen gibt,	• um sie ○ zu unterweisen
17	um den Menschen von <seinem> Tun abzuwenden und damit er Übermut vor dem Mann verberge,	○ vom falschen Weg abzubringen
18	dass er seine Seele zurückhalte von der Grube, und sein Leben vom Rennen ins Geschoss.	○ vor dem Tod zu bewahren
19	Auch wird er gezüchtigt mit Schmerzen auf seinem Lager und mit beständigem Kampf in seinen Gebeinen.	▪ Menschen leiden lässt, durch • Schmerzen • Krankheit • heftiges Unwohlsein, so dass sie
20	Und sein Leben verabscheut das Brot, und seine Seele die Lieblingsspeise;	○ Nahrung verweigern
21	sein Fleisch zehrt ab, dass man es nicht mehr sieht, und entblößt sind seine Knochen, die nicht gesehen wurden;	○ abmagern
22	und seine Seele nähert sich der Grube, und sein Leben den Würgern.	○ am Leben verzweifeln
23	Wenn es <nun> für ihn einen Gesandten gibt, einen Ausleger, einen aus tausend, um dem Menschen seine Gerechtigkeit kundzutun,	○ wenn ein Engel dann ▪ einem solchen das Richtige sagt ▪ sich seiner erbarmt ▪ für ihn bittet, ihn zu erlösen • weil er eine Sühnung gefunden habe
24	so wird er sich seiner erbarmen und sprechen: Erlöse ihn, dass er nicht in die Grube hinabfahre; ich habe eine Sühnung gefunden.	○ ein solcher Mensch dann ▪ jung und stark ist ▪ zu Gott ruft und SEIN Angesicht schaut • der ihn annimmt und gerecht spricht
25	Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugend; er wird zurückkehren zu den Tagen seiner Jünglingskraft.	▪ vor den Menschen froh bekennt, dass • er gesündigt hatte • ihm vergeben wurde • ER seine Seele erlöst habe • er sich des Lebens freue
26	Er wird zu Gott flehen, und er wird ihn wohlgefällig annehmen, und er wird sein Angesicht schauen mit Jauchzen; und er wird dem Menschen seine Gerechtigkeit vergelten.	○ dass Gott einen Menschen ▪ mehrfach anspricht, • um ihn vor dem Tod zu bewahren
27	Er wird vor den Menschen singen und sagen: Ich hatte gesündigt und die Gerechtigkeit verkehrt, und es wurde mir nicht vergolten;	• fordert Hiob auf, ○ still zuzuhören
28	er hat meine Seele erlöst, dass sie nicht in die Grube fahre, und mein Leben erfreut sich des Lichts.	
29	Siehe, das alles tut Gott zwei-, dreimal mit dem Mann,	
30	um seine Seele abzuwenden von der Grube, dass sie erleuchtet werde vom Licht der Lebendigen.	
31	Merke auf, Hiob, höre mir zu; schweig, und ich will reden.	

32	Wenn du Worte hast, so antworte mir; rede, denn ich wünsche dich zu rechtfertigen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zu antworten, wenn er Antworten habe, ansonsten ○ seine Belehrungen zur Kenntnis zu nehmen
33	Wenn nicht, so höre du mir zu; schweig, und ich werde dich Weisheit lehren.	
		
34/1	Und Elihu hob <wieder> an und sprach:	Elihu ...
2	Hört, ihr Weisen, meine Worte, und ihr Kundigen, gebt mir Gehör!	<ul style="list-style-type: none"> • appelliert an die Weisen <ul style="list-style-type: none"> ○ ihm zuzuhören ○ seine Worte zu prüfen ○ gemeinsam das Gute zu erwähnen
3	Denn das Ohr prüft die Worte, wie der Gaumen die Speise kostet.	
4	Erwählen wir für uns, was recht, erkennen wir unter uns, was gut ist!	
5	Denn Hiob hat gesagt: Ich bin gerecht, und Gott hat mir mein Recht entzogen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ statt wie Hiob, der <ul style="list-style-type: none"> ○ selbstgerecht sei
6	Trotz meines Rechts soll ich lügen; meine Wunde ist unheilbar, ohne dass ich übertreten habe.	
7	Wer ist ein Mann wie Hiob, der Hohn trinkt wie Wasser	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gott verhöhne
8	und in Gesellschaft geht mit denen, die Frevel tun, und mit gottlosen Menschen Umgang hat?	<ul style="list-style-type: none"> ○ mit Gottlosen paktiere
9	Denn er hat gesagt: Keinen Nutzen hat ein Mann davon, dass er Wohlgefallen an Gott hat!	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gottes Gerechtigkeit anzweifele
10	Darum hört mir zu, ihr Männer von Verstand! Fern sei Gott von Gottlosigkeit und der Allmächtige von Unrecht!	<ul style="list-style-type: none"> ○ an der Gerechtigkeit Gottes festzuhalten
11	Sondern des Menschen Tun vergilt er ihm, und nach jemandes Weg lässt er es ihn finden.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der gerecht urteilt
12	Ja, wirklich, Gott handelt nicht gottlos, und der Allmächtige beugt nicht das Recht.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der das Recht nicht beugt
13	Wer hat ihm die Erde anvertraut? Und wer hat den ganzen Erdkreis gegründet?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der die Erde gegründet hat
14	Wenn er sein Herz <nur> auf sich selbst richtete, seinen Geist und seinen Odem an sich zurückzöge,	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der den Menschen am Leben hält
15	so würde alles Fleisch insgesamt verscheiden und der Mensch zum Staub zurückkehren.	
16	Und wenn du doch dies einsehen <und> hören, der Stimme meiner Worte Gehör schenken wolltest!	<ul style="list-style-type: none"> • fordert Hiob auf <ul style="list-style-type: none"> ○ zuzuhören und nachzudenken
17	Sollte auch herrschen, wer das Recht hasst? Oder willst du den Allgerechten verdammen?	<ul style="list-style-type: none"> ○ dem Allgerechten Respekt zu zollen
18	Sagt man zu einem König: Belial, zu Edlen: Gottloser?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der über allem steht
19	Wie viel weniger zu ihm, der die Person der Fürsten nicht ansieht und den Vornehmen nicht vor dem Geringen berücksichtigt! Denn sie alle sind das Werk seiner Hände.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der gerecht urteilt ▪ der alle erschaffen hat
20	In einem Augenblick sterben sie; und in der Mitte der Nacht wird ein Volk erschüttert und vergeht, und Mächtige werden besiegt ohne Menschenhand.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der das Leben der Menschen beendet, weil er alle ihre Wege sieht
21	Denn seine Augen <sind> auf die Wege des Menschen <gerichtet>, und er sieht alle seine Schritte.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vor dem sich niemand verstecken kann
22	Da ist keine Finsternis und kein Todesschatten, dass sich darin verbergen könnten, die Frevel tun.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der nicht lange untersuchen muss, ehe er richtet
23	Denn er braucht nicht lange auf einen Menschen Acht zu geben, damit er vor Gott ins Gericht komme.	
24	Er zerschmettert Gewaltige ohne Untersuchung und setzt andere an ihre Stelle.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der auch Gewaltige <ul style="list-style-type: none"> • zerschmettert • durch andere ersetzt
25	Daher kennt er ihre Handlungen und kehrt sie um über Nacht, und sie werden zermalmt.	
26	Er schlägt sie wie Übeltäter auf öffentlichem Platz,	
27	weil sie von seiner Nachfolge abgewichen sind	

	und alle seine Wege nicht bedacht haben,	• öffentlich richtet, weil sie
28	um zu ihm hinaufdringen zu lassen das Schreien des Geringen, und damit er das Schreien der Elenden höre.	<ul style="list-style-type: none"> ○ von IHM abgewichen sind ○ eigene Wege gehen ○ Geringe misshandeln
29	Schafft er Ruhe, wer will beunruhigen? Und verbirgt er das Angesicht, wer kann ihn schauen? <So handelt er> sowohl gegen ein Volk als auch ebenso gegen einen Menschen,	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der das Schreien der Elenden hört ▪ dessen Handeln unumstößlich ist <ul style="list-style-type: none"> • gegen ein Volk • gegen einen Einzelnen ○ um Despoten zu verhindern
30	damit der ruchlose Mensch nicht regiere, damit sie nicht Fallstricke des Volkes seien.	
31	Denn hat er wohl zu Gott gesagt: Ich trage <meine Strafe,> ich will nicht <mehr> Böses tun;	<ul style="list-style-type: none"> • fragt die Weisen ○ ob Hiob Gott sein Unrecht bekannt habe
32	was ich nicht sehe, zeige du mir; wenn ich Unrecht verübt habe, so will ich es nicht mehr tun?	
33	Soll er es nach deinem Sinn vergelten? Denn du hast <seine Vergeltung> verworfen, und so musst du wählen, und nicht ich; was du weißt, rede denn!	<ul style="list-style-type: none"> • weist darauf hin, ○ dass Hiob <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gott Vorschriften mache ▪ Gottes Wege missachte
34	Männer mit Verstand werden zu mir sagen, und ein weiser Mann, der mir zuhört:	<ul style="list-style-type: none"> ○ dass Weise sagen werden, dass Hiob <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine Einsicht habe ▪ frevelhaft rede ▪ weiterhin geprüft werden müsse, <ul style="list-style-type: none"> • weil er fortwährend ○ sündige ○ gegen Gott rede
35	Hiob redet nicht mit Erkenntnis, und seine Worte sind ohne Einsicht.	
36	Ach, dass doch Hiob immerfort geprüft würde wegen seiner Antworten nach Frevlerart!	
37	Denn er fügt seiner Sünde Übertretung hinzu, klatscht unter uns in die Hände und mehrt seine Worte gegen Gott.	
		
35/1	Und Elihu hob <wieder> an und sprach:	Elihu ...
2	Hältst du das für recht? Du hast gesagt: Meine Gerechtigkeit ist größer als diejenige Gottes.	<ul style="list-style-type: none"> • wirft Hiob vor, <ul style="list-style-type: none"> ○ Gottes Gerechtigkeit <ul style="list-style-type: none"> ▪ unter seine eigene zu stellen ▪ missachten zu können
3	Denn du fragst, was sie dir nütze: Was gewinne ich mehr, als wenn ich gesündigt hätte?	
4	Ich will dir Worte erwidern und deinen Genossen mit dir.	<ul style="list-style-type: none"> • weist Hiob hin, <ul style="list-style-type: none"> ○ auf den Himmel, der <ul style="list-style-type: none"> ▪ höher ist als er
5	Blick zum Himmel und sieh, und schau die Wolken an – sie sind höher als du.	
6	Wenn du sündigst, was tust du ihm an? Und mehren sich deine Übertretungen, was fügst du ihm zu?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nicht beeindruckt wird, <ul style="list-style-type: none"> • wenn er sündigt • wenn er gerecht handelt
7	Wenn du gerecht bist, was gibst du ihm, oder was empfängt er aus deiner Hand?	
8	Für einen Mann wie dich <gilt> deine Gottlosigkeit <etwas> und für ein Menschenkind deine Gerechtigkeit.	<ul style="list-style-type: none"> ○ auf die Menschenkinder, <ul style="list-style-type: none"> ▪ vor denen sein Verhalten etwas gilt
9	Wegen der Menge der Bedrückungen schreit man; man ruft um Hilfe wegen des Armes der Großen.	
10	Aber man spricht nicht: Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Gesänge gibt in der Nacht,	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die in ihrer Not zwar zu Gott schreien
11	der uns mehr belehrt als die Tiere der Erde und uns weiser macht als die Vögel des Himmels?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die aber nicht fragen <ul style="list-style-type: none"> • wo Gott ist, ○ der Freude gibt ○ der belehrt und Weisheit gibt
12	Dann schreit man, aber er antwortet nicht wegen des Hochmuts der Bösen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ auf die der Allmächtige nicht hört <ul style="list-style-type: none"> • wegen ihres Hochmuts • wegen ihrer Eitelkeit
13	Jedoch auf Eitles hört Gott nicht, und der Allmächtige schaut es nicht an.	
14	Wenn du auch sagst, du schaust ihn nicht – die Rechtssache ist vor ihm; so harre auf ihn.	<ul style="list-style-type: none"> ○ auf Gott, den Allmächtigen, <ul style="list-style-type: none"> ▪ der Hiobs Rechtssache entscheiden wird
15	Und nun, wenn sein Zorn nicht heimgesucht hat, sollte er nicht sehr wohl um den Übermut wissen?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der noch nicht gestraft hat
16	Und so sperrt Hiob in eitler Weise seinen Mund auf, häuft Worte ohne Erkenntnis.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ der um den Übermut Hiobs weiß, <ul style="list-style-type: none"> • der redet ohne Erkenntnis
		

36/1	Und Elihu fuhr fort und sprach:	Elihu ...
2	Harre mir ein wenig, und ich will dir berichten; denn noch sind Worte da für Gott.	• fordert Hiob auf, ○ ihm zuzuhören ▪ weil er Bedeutendes zu sagen hat
3	Ich will mein Wissen von weither holen und meinem Schöpfer Gerechtigkeit geben.	
4	Denn wirklich, meine Worte sind keine Lüge; ein an Wissen Vollkommener ist bei dir.	
5	Siehe, Gott ist mächtig, und doch verachtet er niemand – mächtig an Kraft des Verstandes.	• verweist auf Gott, der ○ obwohl mächtig, keinen verachtet
6	Er erhält den Gottlosen nicht am Leben, und das Recht der Elenden gewährt er.	○ Gottlose bestraft ○ Elenden Recht verschafft
7	Er zieht seine Augen nicht ab von dem Gerechten, und er setzt sie für immer mit Königen auf den Thron, und sie sind erhöht.	○ Gerechte belohnt und erhöht
8	Und wenn sie mit Fesseln gebunden sind, in Stricken des Elends gefangen werden,	○ die in Elend Gebundenen ▪ mit ihrem Tun konfrontiert
9	dann macht er ihnen ihr Tun und ihre Übertretungen kund, dass sie sich trotzig gebärdeten;	▪ über seine Zucht aufklärt ▪ zur Umkehr auffordert
10	und er öffnet ihr Ohr der Zucht und spricht, dass sie vom Frevel umkehren sollen.	• folgen sie, dann wird es gut für sie • folgen sie nicht, kommen sie um
11	Wenn sie hören und sich unterwerfen, so werden sie ihre Tage im Wohlergehen verbringen und ihre Jahre in Annehmlichkeiten.	○ die Ruchlosen ▪ verweigern im Zorn den Hilferuf ▪ sterben schon früh unter Hurern
12	Wenn sie aber nicht hören, so rennen sie ins Geschoss und verscheiden ohne Erkenntnis.	
13	Aber die, die ruchlosen Herzens sind, hegen Zorn: Sie rufen nicht um Hilfe, wenn er sie gefesselt hat.	
14	Ihre Seele stirbt in der Jugend dahin, und ihr Leben unter den Hurern.	
15	Den Elenden errettet er in seinem Elend, und in der Drangsal öffnet er ihnen das Ohr.	○ den Elenden errettet
16	So hätte er auch dich aus dem Rachen der Bedrängnis in einen weiten Raum geführt, wo keine Beengung gewesen wäre, und die Besetzung deines Tisches wäre voll Fett.	○ der auch Hiob ▪ aus der Bedrängnis retten, ▪ in weiten Raum führen würde
17	Aber du bist mit dem Urteil des Gottlosen erfüllt: Urteil und Gericht werden <i><dich></i> ergreifen.	• warnt Hiob, ○ mit dem Urteil Gottloser erfüllt, selbst dem Urteil zu unterliegen
18	Denn der Grimm, möge er dich ja nicht verlocken zur Verhöhnung, und die Größe des Lösegelds verleite dich nicht!	○ sich zum Hohn verleiten zu lassen ▪ durch Zorn und Lösegeld
19	Sollen dein Schreien und alle Anstrengungen der Kraft <i><dich></i> aus der Bedrängnis führen?	○ sich durch Schreien und Anstrengung befreien zu wollen
20	Sehne dich nicht nach der Nacht, die Völker plötzlich wegheben wird.	○ sich nach der Nacht des Gerichts zu sehnen
21	Hüte dich, wende dich nicht zum Frevel, denn das hast du dem Elend vorgezogen.	○ sich dem Frevel zuzuwenden, um dem Elend zu entgehen
22	Siehe, Gott handelt erhaben in seiner Macht; wer ist ein Lehrer wie er?	• verweist auf Gott, ○ der erhaben und in Weisheit handelt
23	Wer hat ihm seinen Weg vorgeschrieben, und wer dürfte sagen: Du hast unrecht getan?	○ der sich jeder Rechenschaft entzieht
24	Erinnere dich daran, dass du dein Tun erhebst, das Menschen besingen.	○ dessen Tun die Menschen • besingen • von weitem bestaunen
25	Alle Menschen schauen es an, der Sterbliche erblickt es aus der Ferne.	○ dessen Erhabenheit nicht zu begreifen, ○ dessen Alter unerforschlich ist
26	Siehe, Gott ist zu erhaben für unsere Erkenntnis; die Zahl seiner Jahre, sie ist unerforschlich.	
27	Denn er zieht Wassertropfen herauf; vom Dunst, den er bildet, trüpfeln sie als Regen,	○ der durch Verdunstung Regen macht, ▪ den die Wolken rieseln lassen auf viele
28	den die Wolken rieseln <i><und></i> tropfen lassen auf viele Menschen.	
29	Versteht man <i><etwa></i> das Ausbreiten des Gewölks, das Krachen seines Zeltes?	

30	Siehe, er breitet sein Licht um sich aus, und die Gründe des Meeres bedeckt er.	○ der das Gewölk ausbreitet, den Donner krachen lässt ○ der sich mit Licht umgibt, den Meeresgrund bedeckt ○ der die Völker richtet ○ der Nahrung gibt im Überfluss ○ dessen Hände den Blitz umhüllen, und der festlegt, wen er treffen soll ■ angekündigt von seinem Rollen und vom Vieh
31	Denn dadurch richtet er Völker, gibt Speise im Überfluss.	
32	Seine Hände umhüllt er mit dem Blitz, und er entbietet ihn gegen denjenigen, den er treffen soll.	
33	Sein Rollen kündigt ihn an, sogar das Vieh sein Heranziehen.	
		
37/1	Ja, darüber erzittert mein Herz und fährt auf von seiner Stelle.	Elihu ... • zittert vor Gottes Größe: ○ dem Grollen seiner Stimme ■ dem Donner ■ dem Blitz
2	Hört, hört das Getöse seiner Stimme und das Grollen, das aus seinem Mund hervorgeht!	
3	Er sendet es aus unter den ganzen Himmel, und seinen Blitz bis zu den Säumen der Erde.	
4	Nach dem Blitz brüllt eine Stimme; er donnert mit seiner erhabenen Stimme und hält die Blitze nicht zurück, wenn seine Stimme gehört wird.	
5	Gott donnert wunderbar mit seiner Stimme; er tut große Dinge, die wir nicht begreifen.	○ seinem unbegreiflichen Tun in der Natur ■ dem Schnee zu befehlen ■ dem Regenguss zu gebieten
6	Denn zum Schnee spricht er: Falle zur Erde! – und zum Regenguss und zu den Güssen seines gewaltigen Regens.	
7	Er lähmst die Hand jedes Menschen, damit alle Menschen sein Werk kennen lernen.	
8	Und das Wild geht in sein Versteck und bleibt in seinen Höhlen.	● was Menschen vor Staunen lähmst ● was Tiere schreckt
9	Aus der Kammer <des Südens> kommt Sturm und von den Nordwinden Kälte.	■ Sturm und Kälte kommen zu lassen
10	Durch den Odem Gottes entsteht Eis, und die Breite der Wasser zieht sich zusammen.	■ Eis entstehen zu lassen
11	Auch belädt er mit Wasserfülle das Gewölk, breitet weithin aus seine Blitzwolken.	■ Wolken mit Wasser zu füllen
12	Und unter seiner Leitung wenden sie sich ringsumher zu ihrem Werk, zu allem, was er ihnen gebietet, über die Fläche des Erdkreises hin,	■ das Wetter auf der ganzen Erde zu bestimmen
13	sei es, dass er sie zur Geißel oder für seine Erde oder zur <Erweisung seiner> Gnade sich entladen lässt.	● so, wie er es für richtig hält
14	Nimm dies zu Ohren, Hiob; stehe und betrachte die Wunder Gottes!	• fordert Hiob auf ○ zu staunen über die Wunder Gottes ■ die Entstehung der Blitze
15	Weiβt du, wie Gott sie belädt und den Blitz seines Gewölks leuchten lässt?	■ die Bildung der Wolken
16	Verstehst du dich auf das Schweben der Wolke, auf die Wundertaten des an Wissen Vollkommenen?	○ zu realisieren, ■ dass er vom Wetter beeinflusst wird ■ dass er kein Schöpfer ist wie Gott
17	Du, dessen Kleider heiß werden, wenn das Land schwül wird von Süden her,	○ kundzutun, was sie Gott sagen sollen ■ noch tappten sie ja im Dunklen, ● ob man sich vorher anmelden müsse ● ob es gefährlich sei, mit IHM zu reden
18	kannst du wie er das Himmelsgewölbe ausbreiten, fest wie ein gegossener Spiegel?	
19	Tu uns kund, was wir ihm sagen sollen! Wir können vor Finsternis nichts vorbringen.	
20	Soll ihm gemeldet werden, dass ich reden wolle? Wenn jemand <zu ihm> spricht, er wird gewiss verschlungen werden.	
21	Und jetzt sieht man das Licht nicht, das am Himmelsgewölbe leuchtet; aber ein Wind fährt daher und reinigt es.	• stellt fest, dass ○ das Licht am Himmel nicht zu sehen ist ■ aber durch einen Wind sichtbar wird ○ von Norden ein goldener Schein kommt
22	Aus dem Norden kommt Gold – um Gott ist furchterregende Pracht;	○ Gott – der Erhabene an Kraft, ■ von Pracht umhüllt ist
23	den Allmächtigen, den erreichen wir nicht, den Erhabenen an Kraft;	

	und das Recht und die Fülle der Gerechtigkeit beugt er nicht.	
24	Darum fürchten ihn die Menschen; er sieht keine an, die weisen Herzens sind.	<ul style="list-style-type: none">• für Menschen unerreichbar▪ das Recht nicht beugt<ul style="list-style-type: none">• von Menschen gefürchtet▪ den Überheblichen nicht beachtet
		

38/1	Und der HERR antwortete Hiob aus dem Sturm und sprach:	der HERR
2	Wer ist es, der den Rat verdunkelt mit Worten ohne Erkenntnis?	• fragt Hiob
3	Gürte doch wie ein Mann deine Lenden, so will ich dich fragen, und du belehre mich!	○ wo er gewesen sei, ■ als ER die Erde schuf,
4	Wo warst du, als ich die Erde gründete? Tu es kund, wenn du Einsicht besitzt!	● ihre Maße festlegte
5	Wer hat ihre Maße bestimmt, wenn du es weißt? Oder wer hat über sie die Mess-Schnur gezogen?	● ihren Platz im Universum bestimmte
6	In was wurden ihre Grundfesten eingesenkt? Oder wer hat ihren Eckstein gelegt,	● die Engel sich freuten
7	als die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne Gottes jauchzten?	■ als er die Wasser zum Meer zähmte,
8	Und <wer> hat das Meer mit Toren verschlossen, als es hervorbrach, hervorkam aus dem Mutterschoß,	● ihm die Wolken zum Kleid machte
9	als ich Gewölk zu seinem Gewand und Wolkendunkel zu seiner Windel machte	● seine Wassermassen bändigte
10	und ich ihm meine Grenze bestimmte und Riegel und Tore setzte	○ ob er je einen Tag habe beginnen lassen, ■ mit dem Morgenrot, das ● die Erde erhellt ○ ihre Konturen sichtbar macht ● die Gottlosen verscheucht
11	und sprach: Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter, und hier sei <eine Schranke> gesetzt dem Trotz deiner Wellen?	○ ob er je die Urgründe sah, ■ des Meeres ■ des Totenreichs
12	Hast du, seitdem du lebst, einem Morgen geboten? Hast du die Morgenröte ihre Stätte wissen lassen,	○ ob er Kenntnis habe, von ■ den Abmessungen der Erde ■ dem Weg zum Licht
13	dass sie erfasse die Säume der Erde und die Gottlosen von ihr verscheucht werden?	■ der Heimat der Finsternis
14	Sie verwandelt sich wie Siegelton, und alles steht da wie in einem Gewand;	● erinnert Hiob sarkastisch an sein ‚Alter‘
15	und den Gottlosen wird ihr Licht entzogen, und der erhobene Arm wird zerbrochen.	● fragt Hiob, ○ ob er wisse, ■ wo Schnee und Hagel wohnten ● die ER unter Kontrolle halte
16	Bist du bis zu den Quellen des Meeres gekommen, und hast du die Gründe der Tiefe durchwandelt?	■ wie Licht und Winde ausbreiten
17	Wurden dir die Pforten des Todes enthüllt, und sahst du die Pforten des Todesschattens?	■ wie Regen und Wetter kanalisiert werden
18	Hast du Einsicht genommen in die Breiten der Erde? Sage an, wenn du es alles weißt!	● um Wüste und Ödnis ○ zu bewässern ○ fruchtbar zu machen
19	Welches ist der Weg zur Wohnung des Lichts, und die Finsternis, wo ist ihre Stätte? –	■ wie sich ● Regen und Tau bilden ● Eis und Reif ● Wasser verdichten
20	dass du sie zu ihrer Grenze hinbringen könntest und dass du die Pfade zu ihrem Haus kennstest.	○ ob er ■ die Sterne
21	Du weißt es <ja>; denn damals wurdest du geboren, und die Zahl deiner Tage ist groß!	
22	Bist du zu den Vorräten des Schnees gekommen, und hast du die Vorräte des Hagels gesehen,	
23	die ich aufgespart habe für die Zeit der Bedrägnis, für den Tag des Kampfes und der Schlacht?	
24	Welches ist der Weg, auf dem das Licht sich verteilt, der Ostwind sich über die Erde verbreitet?	
25	Wer teilt der Regenflut Kanäle ab und einen Weg dem Donnerstrahl,	
26	um regnen zu lassen auf ein Land ohne Menschen, auf die Wüste, in der kein Mensch ist,	
27	um zu sättigen die Öde und Verödung und um hervorsprießen zu lassen die Triebe des Grases?	
28	Hat der Regen einen Vater, oder wer zeugt die Tropfen des Taues?	
29	Aus wessen Schoß kommt das Eis hervor, und des Himmels Reif, wer gebiert ihn?	
30	Wie das Gestein verdichten sich die Wasser, und die Fläche der Tiefe schließt sich zusammen.	
31	Kannst du das Gebinde des Siebengestirns knüpfen oder die Fesseln des Orion lösen?	

32	Kannst du die Bilder des Tierkreises hervortreten lassen zu ihrer Zeit und den Großen Bären leiten samt seinen Kindern?	<ul style="list-style-type: none"> • positionieren können • aufleuchten lasse
33	Kennst du die Gesetze des Himmels, oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Gesetze des Himmels bestimme ▪ die Wolken bilden können
34	Kannst du deine Stimme zum Gewölk erheben, dass eine Menge Wasser dich bedecke?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ den Blitzen befehlen können
35	Kannst du Blitze entsenden, dass sie hinfahren, dass sie zu dir sagen: Hier sind wir?	<ul style="list-style-type: none"> ○ wer denn <ul style="list-style-type: none"> ▪ Weisheit und Verstand gebe
36	Wer hat Weisheit in die Nieren gelegt, oder wer hat dem Geist Verstand gegeben?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Wolken zähle und mit Macht auf die Erde entleere
37	Wer zählt die Wolken mit Weisheit, und die Schläuche des Himmels, wer gießt sie aus,	
38	wenn der Staub zu dichtem Guss zusammenfließt und die Schollen aneinander kleben?	
39	Erjagst du der Löwin den Raub, und stillst du die Gier der jungen Löwen,	<ul style="list-style-type: none"> • fragt Hiob, ○ ob er die Tiere mit Nahrung versorge, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Löwen
40	wenn sie in den Höhlen kauern, im Dickicht auf der Lauer sitzen?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Raben
41	Wer bereitet dem Raben sein Futter, wenn seine Jungen zu Gott schreien, umherirren ohne Nahrung?	
		der HERR ...
39/1	Weiβt du die Gebärzeit der Steinböcke ? Beobachtest du das Kreißen der Hirschkühe ?	<ul style="list-style-type: none"> • fragt Hiob, ○ ob er wisse, <ul style="list-style-type: none"> ▪ wann und wie Tiere gebären, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • die Steinböcke • die Hirschkühe
2	Zählst du die Monate, die sie erfüllen, und weißt du die Zeit ihres Gebärens?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wer den Lebensraum festlege, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • des Wildesels • des Wildlings <ul style="list-style-type: none"> ○ dem ER die Steppe zugewiesen habe ○ der auf den Bergen Weide suche
3	Sie krümmen sich, lassen ihre Jungen durchbrechen, entledigen sich ihrer Wehen.	
4	Ihre Kinder werden stark, wachsen auf im Freien; sie gehen fort und kehren nicht zu ihnen zurück.	
5	Wer hat den Wildesel frei entsandt, und wer gelöst die Fesseln des Wildlings ,	
6	zu dessen Haus ich die Steppe gemacht habe und zu seinen Wohnungen das Salzland?	
7	Er lacht über das Getümmel der Stadt, das Geschrei des Treibers hört er nicht.	
8	Was er auf den Bergen erspäht, ist seine Weide, und allem Grünen spürt er nach.	
9	Wird der Wildochs dir dienen wollen, oder wird er an deiner Krippe übernachten?	<ul style="list-style-type: none"> • wie man den Wildochsen zähmen könne <ul style="list-style-type: none"> ○ damit der <ul style="list-style-type: none"> ▪ in Hiobs Stall bleibt ▪ auf dem Feld arbeite
10	Wirst du den Wildochsen mit dem Seil in der Furche halten können, oder wird er hinter dir her die Talgründe eggen?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ seine Kraft zähmen lasse
11	Wirst du ihm trauen, weil seine Kraft groß ist, und ihm deine Arbeit überlassen?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hiob die Ernte heimbringe
12	Wirst du dich auf ihn verlassen, dass er deine Saat heimbringt und sie auf deine Tenne sammelt?	
13	Fröhlich schwingt sich der Flügel der Straußhenne : Ist es des Storches Fittich und Gefieder?	<ul style="list-style-type: none"> • verweist auf <ul style="list-style-type: none"> ○ die Straußhenne, die <ul style="list-style-type: none"> ▪ fröhlich die Flügel schwingt ▪ ihre Eier einfach der Erde überlässt
14	Denn sie überlässt ihre Eier der Erde und erwärmt sie auf dem Staub;	
15	und sie vergisst, dass ein Fuß sie zerdrücken und das Getier des Feldes sie zertreten kann.	
16	Sie behandelt ihre Kinder hart, als gehörten sie ihr nicht; ihre Mühe ist umsonst, es kümmert sie nicht.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ihre Jungen nicht umsorgt
17	Denn Gott ließ sie die Weisheit vergessen, und keinen Verstand teilte er ihr zu.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weder Weisheit noch Verstand besitzt ▪ schneller als ein Pferd rennen kann

18	Zur Zeit, wenn sie sich in die Höhe peitscht, lacht sie über das Pferd und seinen Reiter.	
19	Gibst du dem Pferd Kraft, bekleidest du seinen Hals mit der wallenden Mähne?	• fragt Hiob, ○ ob er das Pferd so geschaffen hat, dass es <ul style="list-style-type: none"> ▪ munter aufspringt ▪ freudig in den Kampf zieht ▪ keine Angst kennt ▪ im heftigen Streit zuhause ist ▪ dem Schall der Kriegs-Posaune folgt ▪ auf den Schlall zur Schlacht wartet
20	Bewirkst du, dass es aufspringt wie die Heuschrecke? Sein prächtiges Schnauben ist Schrecken.	○ den Habicht befähige zu fliegen
21	Es scharrt in der Ebene und freut sich der Kraft, zieht aus, den Waffen entgegen.	○ dem Adler befehlen kann, der <ul style="list-style-type: none"> ▪ der sein Nest hoch baut ▪ der in Felsspitzen wohnt ▪ der aus großer Höhe Beute entdeckt ▪ dessen Junge Blut schlürfen ▪ der sich aufhält, wo Erschlagene sind
22	Es lacht über die Furcht und erschrickt nicht und kehrt vor dem Schwert nicht um.	
23	Auf ihm klimmt der Köcher, der blitzende Speer und Wurfspieß.	
24	Mit Ungestüm und Zorn jagt es dahin und lässt sich nicht halten, wenn die Posaune ertönt.	
25	Beim Schall der Posaune ruft es: Hui!, und aus der Ferne wittert es die Schlacht, den Donnerruf der Heerobersten und das Feldgeschrei.	
26	Schwingt sich der Habicht durch deinen Verstand empor, breitet seine Flügel aus nach Süden?	
27	Oder erhebt sich auf deinen Befehl der Adler und baut in der Höhe sein Nest?	
28	In den Felsen wohnt und verweilt er, auf Felszacken und den Spitzen der Berge.	
29	Von dort aus erspäht er Nahrung, in die Ferne blicken seine Augen.	
30	Und seine Jungen schlürfen Blut, und wo Erschlagene sind, da ist er.	
		
40/1	Und der HERR antwortete Hiob und sprach:	der HERR ...
2	Will der Tadler mit dem Allmächtigen rechten? Der da Gott zurechtweist, antworte darauf!	• fragt Hiob ○ ob er den Allmächtigen zur Rechenschaft ziehen will
3	Und Hiob antwortete dem HERRN und sprach:	Hiob ...
4	Siehe, <zu> gering bin ich, was soll ich dir erwidern? Ich lege meine Hand auf meinen Mund.	• bekennt seine Vermessenheit • verspricht, nicht mehr reden zu wollen
5	Einmal habe ich geredet, und ich will nicht mehr antworten, und zweimal, und ich will es nicht mehr tun.	
6	Und der HERR antwortete Hiob aus dem Sturm und sprach:	der HERR ...
7	Gürte doch wie ein Mann deine Lenden; ich will dich fragen, und du belehre mich!	• fordert Hiob auf, ○ IHN kühn zu belehren
8	Willst du <etwa> mein Recht zunichtemachen, mich verurteilen, damit du gerecht seist?	• fragt Hiob ○ ob er IHN verurteilen wolle ○ ob er so mächtig sei wie Gott
9	Oder hast du einen Arm wie Gott, und kannst du donnern mit einer Stimme wie er?	
10	Schmücke dich doch mit Erhabenheit und Hoheit, und kleide dich in Pracht und Majestät!	• fordert Hiob auf ○ majestatisch aufzutreten ○ in seinem Zorn <ul style="list-style-type: none"> ▪ alles Stolze zu erniedrigen ▪ alle Gottlosen in den Staub zu beugen ▪ dann wolle auch ER ihn anerkennend preisen
11	Gieße die Ausbrüche deines Zorns aus, und sieh alles Stolze an und erniedrige es!	
12	Sieh alles Stolze an, beuge es, und reiße die Gottlosen nieder auf ihrer Stelle!	
13	Verbirg sie allesamt in den Staub, schließe ihre Angesichter in Verborgenheit ein!	
14	Dann werde auch ich dich preisen, dass deine Rechte dir Hilfe schafft.	
15	Sieh doch den Behemot , den ich mit dir gemacht habe; er frisst Gras wie das Rind.	• verweist Hiob auf den Behemot , ○ den ER ebenso gemacht habe wie ihn ○ der Gras fresse wie ein Rind
16	Sieh doch, seine Kraft ist in seinen Lenden, und seine Stärke in den Muskeln seines Bauches.	○ dessen Kraft überaus groß sei
17	Er biegt seinen Schwanz wie eine Zeder, die Sehnen seiner Schenkel sind verflochten.	

18	Seine Knochen sind Röhren aus Kupfer, seine Gebeine wie Barren von Eisen.	○ dessen Knochen wie aus Metall seien ○ den Gott ■ als erstes geschaffen ■ mit Kraft ausgestattet habe ○ den die Berge ernähren ○ der sich unter Lotosbüschchen niederlegt
19	Er ist der Anfang der Wege Gottes; der ihn gemacht hat, hat sein Schwert beschafft.	
20	Denn die Berge tragen ihm Futter, und dort spielen alle Tiere des Feldes.	
21	Unter Lotosbüschchen legt er sich nieder, im Versteck von Rohr und Sumpf;	
22	Lotosbüschchen bedecken ihn mit ihrem Schatten, es umgeben ihn die Weiden des Baches.	
23	Siehe, der Strom schwillt mächtig an – er flieht nicht ängstlich davon; er bleibt wohlgemut, wenn ein Jordan gegen sein Maul hervorbricht.	○ der sich vor keiner Wasserflut fürchtet ■ selbst wenn der Jordan ihn bedrängt
24	Fängt man ihn wohl vor seinen Augen, durchbohrt man ihm die Nase mit einem Fangseil?	○ den man nicht einfangen kann
25	Ziehst du den Leviatan herbei mit der Angel, und senkst du seine Zunge in die Angelschnur?	● verweist Hiob ○ auf den Leviatan , ■ den man nicht fangen kann
26	Kannst du einen Binsenstrick durch seine Nase ziehen und seinen Kinnbacken mit einem Ring durchbohren?	
27	Wird er viel Flehen an dich richten oder dir sanfte Worte geben?	■ der nicht um Frieden bittet ■ der sich nicht als Knecht verdingt
28	Wird er einen Bund mit dir schließen, dass du ihn zum ewigen Knecht nehmen kannst?	■ mit dem man nicht spielen kann
29	Wirst du mit ihm spielen wie mit einem Vogel und ihn anbinden für deine Mädchen?	■ der nicht stückweise verkauft wird
30	Werden die Genossen ihn verhandeln, ihn verteilen unter Kaufleute?	
31	Kannst du seine Haut mit Spießen füllen und seinen Kopf mit Fischharpunen?	■ den man nicht Harpunen erlegt
32	Lege deine Hand an ihn – denke an den Kampf, tu es nicht wieder!	■ den man nicht zweimal angreift
↑		■ dessen Anblick schrecklich ist ■ den niemand wagt zu reizen.
41/1	Siehe, eines jeden Hoffnung wird betrogen: Wird man nicht schon bei seinem Anblick niedergeworfen?	○ auf SICH SELBST ■ vor dem niemand bestehen kann ■ der niemandem etwas schuldig ist ■ dem alles gehört ○ auf den Leviatan ■ dessen Stärke und Schönheit
2	Niemand ist so kühn, dass er ihn aufreize. – Und wer ist es, der sich vor mein Angesicht stellen dürfte?	■ dem niemand das Panzerkleid nimmt
3	Wer hat mir zuvor gegeben? Und ich werde ihm vergelten. Was unter dem ganzen Himmel ist, ist mein.	■ dem niemand ins Maul fasst
4	Nicht schweigen will ich von seinen Gliedern und von seiner Kraftfülle und von der Schönheit seines Baues.	■ dessen Schuppenreihen fest versiegelt sind
5	Wer deckte die Oberfläche seines Gewandes auf? In sein Doppelgebiss, wer dringt da hinein?	
6	Wer öffnete die Pforte seines Angesichts? Rings um seine Zähne ist Schrecken.	
7	Ein Stolz sind seine starken Schilde, jeder einzelne verschlossen mit festem Siegel.	■ dessen Niesen Licht ausstrahlt ■ dessen Augen glänzen
8	Einer fügt sich an den anderen, und keine Luft dringt dazwischen;	■ aus dessen Rachen Feuer sprüht
9	Stück an Stück hängen sie fest zusammen, greifen ineinander und trennen sich nicht.	■ aus dessen Nüstern Rauch quillt
10	Sein Niesen strahlt Licht aus, und seine Augen sind wie die Wimpern der Morgenröte.	■ dessen Atem Kohlen entzündet
11	Aus seinem Rachen gehen Fackeln, sprühen feurige Funken hervor.	■ dessen Stärke im Nacken sitzt und Angst erzeugt
12	Aus seinen Nüstern fährt Rauch wie aus einem siedenden Topf und <aus brennenden> Binsen.	
13	Sein Hauch entzündet Kohlen, und eine Flamme fährt aus seinem Rachen.	

14	In seinem Hals wohnt Stärke, und die Angst hüpf't vor ihm her.	▪ dessen Wampen unbeweglich festsitzen
15	Die Wampen seines Fleisches schließen an, sind ihm fest angegossen, unbeweglich.	▪ dessen Herz hart ist wie ein Mühlstein
16	Sein Herz ist hart wie Stein und hart wie ein unterer Mühlstein.	▪ dessen Aufstehen Starke verzagen lässt
17	Vor seinem Erheben fürchten sich Starke, vor Verzagtheit geraten sie außer sich.	▪ an dem jede Waffe abprallt
18	Trifft man ihn mit dem Schwert, es hält nicht stand, noch Speer, noch Wurfspieß, noch Harpune.	▪ der Eisen für Stroh hält und Kupfer für morschtes Holz
19	Das Eisen achtet er für Stroh, das Kupfer für faules Holz.	▪ der vor einem Pfeil nicht flieht und nicht vor Schleudersteinen
20	Der Pfeil jagt ihn nicht in die Flucht, Schleudersteine verwandeln sich ihm in Stoppeln.	▪ der über Keule und Wurfspieß lacht
21	Wie Stoppeln gilt ihm die Keule, und er lacht über das Sausen des Wurfspießes.	▪ dessen Leib scharf ist wie Tonscherben
22	Unter ihm sind scharfe Tonscherben; einen Dreschschlitten breitet er hin auf den Schlamm.	▪ der die Meerestiefe zum Sieden bringt
23	Er lässt die Tiefe sieden wie einen Topf, macht das Meer wie einen Salbenkessel.	▪ dessen Spur das Wasser leuchten lässt
24	Hinter ihm leuchtet der Pfad, man könnte die Tiefe für graues Haar halten.	▪ dem keiner auf der Erde gleich
25	Auf der Erde ist ihm keiner gleich, ihm, der geschaffen ist ohne Furcht.	▪ der als König der Tiere alles Hohe furchtlos verachtet.
26	Alles Hohe besieht er sich; er ist König über alle wilden Tiere.	
↑		

42/1	Und Hiob antwortete dem HERRN und sprach:	Hiob ...
2	Ich weiß, dass du alles vermagst und kein Vorhaben dir verwehrt werden kann.	<ul style="list-style-type: none"> • erkennt, dass Gott <ul style="list-style-type: none"> ○ allmächtig ist
3	Wer ist es, der den Rat verhüllt ohne Erkenntnis? So habe ich denn beurteilt, was ich nicht verstand, Dinge, zu wunderbar für mich, die ich nicht kannte.	<ul style="list-style-type: none"> • bekennt, dass er <ul style="list-style-type: none"> ○ ohne Verstand geurteilt hatte über Dinge, die zu hoch waren für ihn
4	Höre doch, und ich will reden; ich will dich fragen, und du belehre mich!	<ul style="list-style-type: none"> ○ von Gott belehrt werden muss
5	Mit dem Gehör des Ohres hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gott nur vom Hörensagen kannte, ihn nun aber gesehen habe
6	Darum verabscheue ich < mich > und bereue in Staub und Asche.	<ul style="list-style-type: none"> ○ schuldig ist und in Staub und Asche bereut
7	Und es geschah, nachdem der HERR diese Worte zu Hiob geredet hatte, da sprach der HERR zu Eliphaz, dem Temaniter: Mein Zorn ist entbrannt gegen dich und gegen deine beiden Freunde; denn nicht geziemend habt ihr von mir geredet wie mein Knecht Hiob.	der HERR ... <ul style="list-style-type: none"> • zürnt Eliphaz (und seinen Freunden) <ul style="list-style-type: none"> ○ nicht angemessen von IHM geredet zu haben
8	Und nun nehmt euch sieben Stiere und sieben Widder und geht zu meinem Knecht Hiob und opfert ein Brandopfer für euch. Und Hiob, mein Knecht, möge für euch bitten; denn ihn will ich annehmen, damit ich nicht an euch tue nach eurer Torheit; denn nicht geziemend habt ihr von mir geredet wie mein Knecht Hiob.	<ul style="list-style-type: none"> • fordert sie auf <ul style="list-style-type: none"> ○ Hiob aufzusuchen ○ für sich ein Brandopfer zu opfern ○ Hiob für sie beten zu lassen • verspricht ihnen <ul style="list-style-type: none"> ○ Hiobs Gebet annehmen zu wollen <ul style="list-style-type: none"> ▪ sie zu verschonen, die ungeziemend von Hiob geredet haben
9	Da gingen Eliphaz, der Temaniter, und Bildad, der Schuchiter, < und > Zophar, der Naamatiter, und taten, wie der HERR zu ihnen geredet hatte; und der HERR nahm Hiob an.	Eliphaz, Bildad, Zophar <ul style="list-style-type: none"> • führen den Auftrag Gottes aus • bleiben verschont
10	Und der HERR wendete die Gefangenschaft Hiobs, als er für seine Freunde betete; und der HERR mehrte alles, was Hiob gehabt hatte, um das Doppelte.	der HERR ... <ul style="list-style-type: none"> • wendet Hiobs Gefangenschaft <ul style="list-style-type: none"> ○ als er für die Freunde betet • verdoppelt Hiobs Besitz
11	Und alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle seine früheren Bekannten kamen zu ihm; und sie aßen mit ihm in seinem Haus, und sie bezeugten ihm ihr Beileid und trösteten ihn wegen all des Unglücks, das der HERR über ihn gebracht hatte; und sie gaben ihm jeder eine Kesita und einen goldenen Ring und jeder einen goldenen Ring.	Hiobs Geschwister und Bekannte <ul style="list-style-type: none"> • suchen Hiob auf • bezeugen ihm Beileid • trösten ihn • geben ihm je eine Kesita und einen goldenen Ring
12	Und der HERR segnete das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang; und er bekam 14.000 Stück Kleinvieh und 6.000 Kamele und 1.000 Joch Rinder und 1.000 Eselinnen.	der HERR ... <ul style="list-style-type: none"> • segnet Hiobs Ende <ul style="list-style-type: none"> ○ durch große Viehherden ○ durch 7 Söhne und 3 Töchter
13	Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter < geboren >.	
14	Und er gab der ersten den Namen Jemima und der zweiten den Namen Kezia und der dritten den Namen Keren-Happuch.	Hiob ... <ul style="list-style-type: none"> • gibt seinen Töchtern <ul style="list-style-type: none"> ○ Namen ○ ein Erbteil inmitten ihrer Brüder
15	Und so schöne Frauen wie die Töchter Hiobs wurden im ganzen Land nicht gefunden. Und ihr Vater gab ihnen ein Erbteil inmitten ihrer Brüder.	<ul style="list-style-type: none"> • lebt danach noch 140 Jahre • erlebt 4 Generationen
16	Und Hiob lebte nach diesen < Dingen > 140 Jahre; und er sah seine Kinder und seine Kindeskinder, vier Geschlechter.	<ul style="list-style-type: none"> • stirbt – alt und der Tage satt
17	Und Hiob starb, alt und der Tage satt.	



